



2012

# Jahresbericht





Markus Ritter und  
Jacques Bourgeois

## Bitte aufbewahren!

Liebe Bäuerinnen  
und Bauern

«Manager und Banker arbeiten bald als Taxifahrer, im Gegenzug fahren Landwirte Ferrari und Porsche», das schreibt der amerikanische Hedgefondsmanager und Schriftsteller Jim Rogers in seinem Buch «Die Wall Street ist auch nur eine Strasse». Er macht seine Aussagen nicht aus Besorgnis um die Welternährung, sondern als Börsentipp für unschlüssige Anleger. In der Landwirtschaft – so bekräftigte er in einem Interview mit dem «Tages-Anzeiger» im November 2012 – sieht er DIE grosse wirtschaftliche Zukunft.

Seine Aussagen kommen nicht von ungefähr. Sie fussen auf einer realistischen Beurteilung der Faktenlage: Die Menschheit wächst und alle müssen essen, der frucht-

bare Boden ist begrenzt und das Wasser vielerorts Mangelware. Landwirtschaftliche Rohstoffe – so die logische Schlussfolgerung von Rogers – werden in Zukunft eher knapp und gewinnen somit an Wert. Die von ihm damit geförderten Spekulationen mit Lebensmitteln – worunter in erster Linie die Ärmsten der Armen leiden – verurteilen wir zutiefst. Aber sie zeigen in aller Deutlichkeit, mit was wir in Zukunft rechnen müssen: Die Allzeitversorgung im Überfluss zu billigsten Preisen geht dem Ende entgegen.

Die grosse Herausforderung der Zukunft lautet: Wie kann die Landwirtschaft weltweit immer mehr Menschen mit sicheren Lebensmitteln versorgen, ohne dabei die Umwelt zugrunde zu richten oder die Nutztiere unwürdig zu halten? Das Paradebeispiel dafür haben wir vor der Haustüre: Die Schweizer Bauernfamilien zeigen, wie der Balanceakt gelingt zwischen Lebensmittel produzieren und Ressourcen schonen.

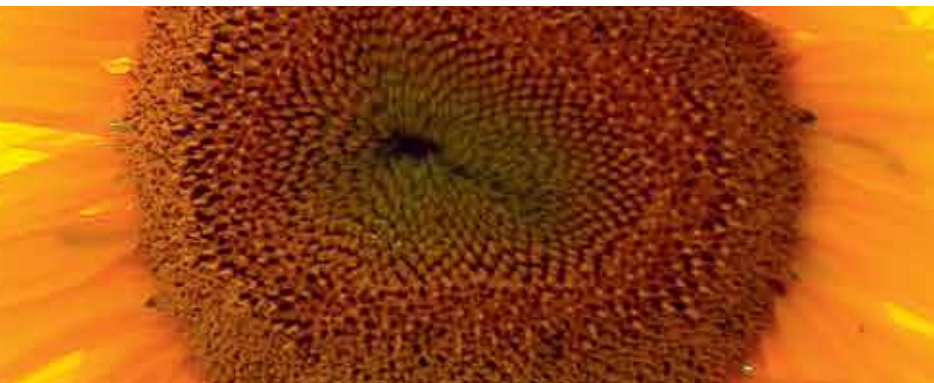
Aber was tun die Schweizer Politik und die Behörden? Statt sich der anstehenden Herausforderung in Bezug auf die Welternährung zu stellen, legen sie ihre Brotkrümel in eine komplett andere Richtung aus. Die Agrarpolitik 2014–17 setzt grosse Anreize zur Extensivierung. Die Bauernfamilien können ihre Direktzahlungen nur dann halten, wenn sie neue Leistungen im Bereich Ökologie und Tierschutz erbringen. Konkret heisst das aber nichts anderes als Zurückfahren der landwirtschaftlichen Produktion. Hochstammbäume und Hecken, extensive Wiesen und Brachen, all das lohnt sich in Zukunft mehr, als Getreide oder Kartoffeln anzubauen. Vor allem wenn

### Herzlichen Dank den Vizepräsidenten!

Im November 2012 löste Markus Ritter den langjährigen SBV-Präsidenten Hansjörg Walter ab. Da Hansjörg Walter seit Dezember 2011 gleichzeitig Nationalratspräsident war, trat er beim SBV kürzer, um über die nötige Zeit zu verfügen und um Interessenskonflikte zu vermeiden. Einen grossen Teil seiner Aufgaben teilten die beiden Vizepräsidenten Josef Dissler und Fritz Glauser unter sich auf. Josef Dissler übernahm als erster Vizepräsident die öffentlichen Auftritte und Aufgaben der Verbandsführung wie die Leitung der diversen Sitzungen. Die Verantwortung für internationale Belange und Marktfragen trug in der Übergangszeit Fritz Glauser. Für Ihren grossen Einsatz in diesem Jahr gebührt den beiden ein riesiges Dankeschön!



Die Wahl des höchsten Bauern Hansjörg Walter zum Nationalratspräsidenten und damit zum «höchsten Schweizer» war eine Reverenz an seine Person und seine Leistungen im Parlament, aber auch an den Bauernstand. Die aussergewöhnliche Kombination verschaffte den Anliegen der Bauernfamilien zusätzliche Beachtung.



man bedenkt, dass man damit nur wenig Arbeit und deshalb die Zeit hat, ausserhalb der Landwirtschaft einem gut bezahlten Job nachzugehen.

Alles halb so schlimm, lassen wir uns von den neuen Anreizen verführen, wenn die Öffentlichkeit es so wünscht. Das werden sich die Cleveren sagen. Aber Achtung: Die Retourkutsche kommt bestimmt! (Und deshalb sollten Sie diesen Jahresbericht aufbewahren, wie im Titel erwähnt.) In dieser Reformrunde war die Höhe der Gelder und damit die Zustimmung zur Unterstützung der Landwirtschaft kein Thema. Aber wie sieht es in ein paar Jahren aus, wenn die Medien ein Beispiel nach dem anderen auf die Titelseite hieven, bei denen Betriebsleiter neben einem gut bezahlten Erwerb irgendwo ausserhalb der Landwirtschaft für ihre kaum bewirtschafteten Nutzflächen, aber hohen ökologischen Leistungen Direktzahlungen in der Höhe eines durchschnittlichen Jahreslohns erhalten? Dann werden dieselben Kreise, die heute jubeln, uns anklagen. Und sie werden erwarten, dass wir sie wieder vor allem und in erster Linie mit gesunden, nachhaltig und tierfreundlich produzierten Lebensmitteln versorgen. Denn das Essen – Jim Rogers ist sich dessen bewusst – ist das Gold der Zukunft!

Markus Ritter  
Präsident

Jacques Bourgeois  
Direktor

## Inhaltsverzeichnis

### Editorial

---

#### Überblick 2012

---

So war der Markt	4
Die Arbeit des SBV	6

#### Organigramm

---

9

#### Bericht der Departemente

---

Wirtschaft, Politik und Internationales	10
Produktion, Märkte und Ökologie	13
Soziales, Bildung und Dienstleistungen	16
Interne Dienste	19
Kommunikation	20
Fachkommissionen des SBV	22

#### Gremien

---

Mitgliederorganisationen	23
Vorstand	25
Landwirtschaftskammer	26
Delegiertenversammlung	28

#### Eckdaten

---

29

#### Das laufende Jahr

---

30

#### Bildquellen:

landwirtschaft.ch: Ernst Baumgartner (Titelbild), Andreas Hauser (S. 5);  
Allgemein: agrarfoto.com, BauernZeitung, Landwirtschaftlicher  
Informationsdienst, Schweizerischer Bauernverband,  
Schweizerischer Obstverband

# Durch und durch durchschnittlich

**Absolut durchschnittlich, so liess sich das Jahr 2012 in Kürzestform zusammenfassen. Ein extrem kalter Februar und eine weiter unbefriedigende Situation auf dem Milch- und Schweinefleischmarkt ausgenommen.**

Im Februar erlebte die Schweiz eine Kältewelle, wie sie letztmals im Januar 1985 stattfand. Die Temperaturen sanken im Mittelland auf minus 20 Grad. Im März wurde es wärmer, sonnig und trocken. Das besonders in der Westschweiz spürbare Wassermanko glich sich schon bald aus, denn der April brachte überdurchschnittlich viel Regen. Das feuchtwarme Wetter setzte sich dann während der Saison fort. Besonders im Juni fiel viel Regen, es gab heftige Gewitter und Hagel.

## Gute Erträge im Pflanzenbau

Regelmässige Niederschläge und im Schnitt milde Temperaturen liessen die pflanzlichen Kulturen gut gedeihen, ohne – wie im Vorjahr bei den Kartoffeln und Zuckerrüben – übergrosse Ernten hervorzubringen. Der Krankheitsdruck war hingegen generell hoch, was sich unter anderem im Getreide- und Weinbau deutlich zeigte. Zudem erschwerte der regenreiche Frühsommer die Erntearbeiten bei Getreide, Beeren und Kirschen. Die Mengen und Qualitäten fielen kulturenübergreifend im normal guten Bereich aus. Bei der Zuckerrübenkampa-



Die Grillsaison fiel regnerisch aus, was sich negativ auf den Schweinefleisch-Konsum auswirkte.



gne führte das Herbstwetter zu Verzögerungen und Ernteunterbrüchen. Am stärksten vom Wetter profitierte der Futterbau: Die Silage- und Heuernte fiel sehr gut aus. Für den Winter 2013 war dementsprechend gut vorgesorgt.

#### **Milch und Schweine: angespannte Marktlage**

Die Milchbauern und Schweinehalter litten unter einer nach wie vor schlechten Marktlage und Letztere auch unter einer regnerischen Grillsaison. Die Preise bewegten sich weiter auf tiefem Niveau, wobei bei den Schweinen auf Ende Jahr ein leichter Preisanstieg auszumachen war. Die Milchproduzenten konnten hingegen trotz einem Rückgang der Liefermengen bis Ende Jahr nicht von einem höheren Preis profitieren. Die Branchenorganisation Milch konnte die beschlossenen Massnahmen zur Marktstabilisierung nicht umsetzen. Ende 2012 waren die Schweizer Milchproduzenten wieder ordentliches Mitglied der Branchenorganisation und hatten Einsitz in den relevanten Gremien.

#### **Nutzvieh wurde mitgerissen**

Die äusserst schwierige Situation auf dem Milchmarkt hatte auch Auswirkungen auf den Nutzviehmarkt, wo das Preisniveau unbefriedigend war. Die Lage auf dem Markt für Bankvieh und Schlachtkühe bewegte sich im normalen Bereich. Unruhig verlief der Kälbermarkt, während die Lämmer sich im Herbst – dank dem Projekt Aplamm – gut verkaufen liessen. Wie in den Vorjahren

problemlos war die Situation beim Geflügel und den Eiern, wo Schweizer Herkunft viel Vertrauen geniesst.

#### **Tieferer Produktionswert**

Der Produktionswert der Landwirtschaft sank um 1,9% auf 9,974 Milliarden Franken. Davon stammten 47,4% aus der tierischen und 42,4% aus der pflanzlichen Produktion. Die restlichen 10,2% brachten die landwirtschaftlichen Dienstleistungen und die nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten ein. Die Bruttowertschöpfung ging um 4,0% auf 3,682 Milliarden Franken zurück.



Das feuchtwarmer Wetter machte Pflanzenschutzmassnahmen anspruchsvoll.

# Die Arbeit des SBV im Jahr 2012

Am 17. November 2011 verabschiedete die Delegiertenversammlung das Tätigkeitsprogramm 2012. Dieses legte die Arbeitsziele für das Berichtsjahr fest. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Ergebnisse zu den Schwerpunktthemen und Spezialaufgaben.

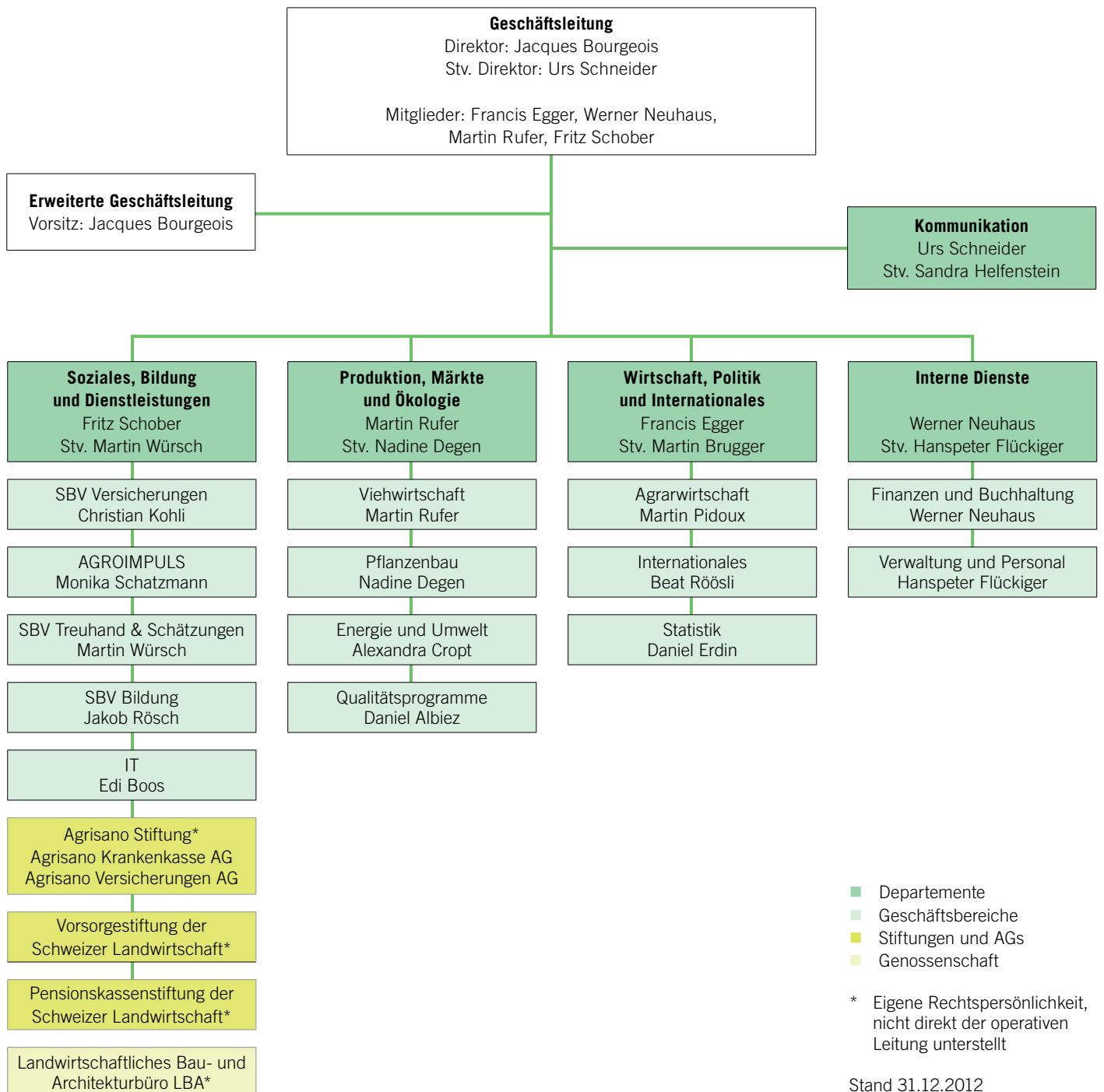
Ziele für 2012	Ergebnisse
<b>Agrarpolitik 2014–2017</b>	
Die Rückmeldungen der Mitglieder zu den Verordnungen der AP 2014–17 koordinieren und zu einer gemeinsamen Stellungnahme zusammenfassen.	Die Vernehmlassung zu den Verordnungen kommt voraussichtlich erst Ende April 2013 heraus. Erste Vorbereitungsarbeiten wurden aber bereits an die Hand genommen.
Mit den Mitgliedorganisationen in Kontakt sein, um die noch offenen Fragen zu klären und neue Kompromisse auszuhandeln.	Der SBV hat zahlreiche Gespräche und Sitzungen mit seinen Mitgliedorganisationen organisiert sowie transparent und aktiv über sein Vorgehen und den aktuellen Stand informiert.
Im Parlament lobbyieren, um den Forderungen zum Durchbruch zu verhelfen.	Der SBV hat viel investiert, um seinen Forderungen im National- und Ständerat sowie in der vorberatenden Kommission zum Durchbruch zu verhelfen. Allerdings hatte er infolge des Zusammenschlusses der Gegner von Grün bis Wirtschaft mit ungewohnt heftigem Gegenwind zu kämpfen. Auch wenn die Bilanz durchgezogen ist, gibt es dennoch einige Erfolge zu verzeichnen, wie zum Beispiel die Verankerung der Ernährungssouveränität sowie der Verkäsungs- und Siloverbotszulagen im Landwirtschaftsgesetz oder die Verlängerung des Gentech-Moratoriums. Positiv zu vermerken war weiter, dass der Rahmenkredit im Parlament von keiner Seite in Frage gestellt, ja (in der Frühlingssession 2013) sogar eine Erhöhung gutgeheissen wurde. Enttäuschend ist, dass der SBV seinen Kompromissvorschlag für eine abgestufte Berücksichtigung des Tierbesatzes auf dem Grünland nicht durchbrachte und die Einführung der Landschaftsqualitätsbeiträge nicht verhindern konnte. Einige Punkte waren zum Jahresende noch offen (siehe Arbeiten in den ersten Monaten 2013, Seite 30).
<b>Internationales</b>	
Die Entwicklungen in der WTO, der EU sowie in den bilateralen Verhandlungen der Schweiz und der EFTA über diverse Freihandelsabkommen verfolgen. Ihre Folgen für die Landwirtschaft abschätzen.	Der SBV machte eine Analyse über die Auswirkungen einer Marktöffnung mit China sowie hinsichtlich Exportchancen bei Milchprodukten. Er betreute weiter eine Bachelorarbeit zum Freihandelsabkommen mit Russland. Er engagierte sich im Zusammenhang der Handelspolitik der World Farmers' Organisation, die für die zukünftigen WTO-Verhandlungen wichtig sein wird.
Begleitmassnahmen konkretisieren, die allfällige Abkommen abfedern sollen.	Die Arbeiten zu den Begleitmassnahmen wurden abgeschlossen und in einem Bericht festgehalten.
Kontakt mit dem SECO und mit ausländischen Botschaften pflegen.	Verschiedene Treffen mit dem SECO und den Schweizer Vertretungen in Brüssel und Rom.
In der World Farmers' Organisation mitwirken und sich mit Bauernverbänden jener Länder austauschen, mit denen ein Freihandelsabkommen verhandelt wird. Das internationale Kontaktnetz ausbauen.	Teilnahme an COPA-Sitzungen und -Kongress, der World-Farmers'-Organisation-Generalversammlung sowie dem WTO Public Forum.
<b>Energie und Umwelt</b>	
Die Plattform AgroCleanTech (ACT) entwickeln: Informationsmaterial bereitstellen, Austausch pflegen und Pilotprojekte auf die Beine stellen. An den laufenden politischen Diskussionen zur kostendeckenden Einspeisevergütung teilnehmen.	ACT hat zwei Studien über die Potenziale im Energie- und Klimabereich in der Landwirtschaft sowie über Förderinstrumente und ihre Marktchancen publiziert. ACT arbeitet auch an einem Energie- und Klimacheck. Mit verschiedenen Kantonen wurde der Kontakt für eine Zusammenarbeit und Pilotprojekte gesucht. ACT und seine Aktivitäten wurden an einer Medienkonferenz sowie an zahlreichen anderen Anlässen vorgestellt und vertiefte Informationen auf <a href="http://www.agrocleantech.ch">www.agrocleantech.ch</a> aufgeschaltet.
Die Zusammenarbeit mit den Akteuren im Energiebereich suchen. Die Interessen der Landwirtschaft im Energie-, Umwelt- und Klimabereich vertreten.	Über ACT baute der SBV seine Kontakte und die Zusammenarbeit mit dem Energiesektor und im Bereich Klimapolitik kontinuierlich aus.



Ziele für 2012	Ergebnisse
Aktiv in der Arbeitsgruppe des Bundesamts für Umwelt zum Aktionsplan Biodiversitätsstrategie mitarbeiten.	Der Aktionsplan zur Biodiversitätsstrategie wurde erst im November 2012 lanciert. Der SBV wird sich beim Erarbeitungsprozess und in den wichtigsten Arbeitsgruppen aktiv beteiligen und seine Position zusammen mit den Mitgliedorganisationen festlegen.
Richtlinien zur praxistauglichen und landschonenden Ausscheidung von Gewässerräumen im Zusammenhang der Revitalisierung der Fließgewässer für die kantonalen Bauernverbände und Behörden ausarbeiten und zur Verfügung stellen.	Der SBV hat zwei Umsetzungshilfen bezüglich der Revitalisierung der Gewässer und des Gewässerraums für die Kantonalorganisationen erarbeitet. Mit den zuständigen Bundesämtern wurden Lösungen erarbeitet, um die Konflikte in der Umsetzung zu entschärfen.
<b>Raumplanung</b>	
Die Grundlagen zur Ausgestaltung des neuen Raumplanungsgesetzes erarbeiten und nötige Änderungsanträge in die parlamentarische Debatte einbringen.	Die Ausgestaltung des indirekten Gegenvorschlags konnte zugunsten der Landwirtschaft beeinflusst werden. Dies gilt insbesondere für die Zweckbindung der Mehrwertabschöpfung, für die Erleichterungen bei Solaranlagen auf Dächern sowie für die Anrechnung der Kosten für die Ersatzbeschaffung von selbstbewirtschafteten Gebäuden.
Die Diskussion in der Landwirtschaft koordinieren und zu diesem Zweck eine Arbeitsgruppe führen.	Die Arbeitsgruppe tagte zwei Mal und wurde von den Mitgliederorganisationen gut besucht.
In den Arbeitsgruppen des Amtes für Raumentwicklung mitwirken und kritisch das weitere Vorgehen zum Raumkonzept Schweiz verfolgen.	Die Arbeiten in den Gruppen wurden erfolgreich abgeschlossen. Anpassungen am Raumkonzept konnten zugunsten der Landwirtschaft und der ländlichen Räume erreicht werden: Grössere Vorranggebiete für die Landwirtschaft sowie etwas weniger Schutz, dafür mehr Nutzung im ländlichen Raum.
An diversen Veranstaltungen und Diskussion teilnehmen, um diese für die Anliegen der Landwirtschaft zu sensibilisieren.	Teilnahme und Referate an Veranstaltungen, zum Beispiel bei der Vereinigung für Landesplanung, in der Schweizerischen Kommission für Immobilienfragen, am Naturkongress u. a. m.
Die Bauernfamilien und interessierte Kreise über die zu erwartenden Veränderungen informieren.	In der bäuerlichen Presse wurden Standpunkte des SBV publiziert und zahlreiche Medieneinkünfte zur Haltung des SBV zur Änderung des Raumplanungsgesetzes erteilt.
<b>Qualitätsproduktion</b>	
An der politischen Diskussion zur Durchsetzung einer Swissness-Vorlage im Sinne der Landwirtschaft teilnehmen. Mit Gleichgesinnten für eine glaubwürdige Swissness-Vorlage kämpfen.	Der SBV hat sich im Parlament stark für eine glaubwürdige Vorlage engagiert. Nachdem der Nationalrat die Vorlage als Erstat noch verwässert hat, konnte der SBV im Ständerat einen Zwischensieg erzielen: Das Stöckli hat sich deutlich für die vom SBV geforderte Vorgaben, wonach bei mit Swissness ausgelobten Lebensmitteln 80% der Rohstoffe aus der Schweiz stammen müssen, ausgesprochen.
Die Charta zur Qualitätsstrategie gemeinsam mit zahlreichen Partnern aus der Land- und Ernährungswirtschaft unterzeichnen und sicherstellen, dass diese auf allen Stufen umgesetzt wird.	Die Charta wurde im Juni 2012 in Anwesenheit von Bundesrat Johann Schneider-Ammann unterzeichnet. Der SBV hat in einem Workshop mit den Mitgliedorganisationen die weitere Stossrichtung diskutiert und in der Folge konkrete Massnahmen aus seiner Sicht festgelegt, für deren Umsetzung er sich im weiteren Prozess einsetzt.
Innerhalb der Gremien an der Qualitätsstrategie mitarbeiten und das Projekt «Gemeinsame Dachmarke» vorantreiben.	Auf Veranlassung und unter Mitarbeit des SBV hat Agro-Marketing Suisse ein Konzept erarbeitet, wie SUISSE GARANTIE weiterentwickelt werden könnte, um die Funktion einer gemeinsamen Dachmarke wahrzunehmen.
Dialog mit den verschiedenen Partnern im Rahmen der Qualitätsstrategie führen.	An Gesprächen mit den Spitzen von Migros, Coop, ALDI, LIDL wurde die Qualitätsstrategie jeweils diskutiert. Der SBV engagierte sich, dass für Schweizer Qualitätsprodukte ein Mehrwert erzielt werden kann.

Ziele für 2012	Erreichte Ergebnisse
<b>Gentechnologie</b>	
Resultate des NFP 59 aus Sicht der gesamten Landwirtschaft auswerten.	Die Resultate wurden ausgewertet und haben eindeutig aufgezeigt, dass eine Lockerung des Moratoriums zum heutigen Zeitpunkt keinen Vorteil für die Schweizer Landwirtschaft bringt.
Zusammen mit anderen Interessengruppierungen die Ausgestaltung der Gentechnik-Gesetzgebung nach dem November 2013 diskutieren.	Im Rahmen der AP 2014–17 wurde beantragt, das Moratorium bis 2017 weiterzuführen. Dieser Antrag zur Verlängerung des Moratoriums wurde von beiden Kammern mit grosser Mehrheit angenommen.
Umfassende Gesetzesbasis für den Fall eines Auslaufens des Moratoriums bereitstellen, insbesondere eine strenge Koexistenzverordnung.	Die Vernehmlassung zur Revision des Gentechnikgesetzes und zur überarbeiteten Koexistenzverordnung ist bei den Bundesämtern immer noch in Vorbereitung.
<b>Markt und Wettbewerb</b>	
Transparenz auf den Agrar- und Lebensmittelmärkten verbessern. Den Markt beobachten und bei Fehlentwicklungen rasch intervenieren.	Der SBV engagierte sich im Rahmen von verschiedenen Branchenorganisationen und in Diskussionen mit Verarbeitern und Detailhändlern für vernünftige Marktbedingungen. Er reagierte bei Fehlentwicklungen jeweils umgehend, z. B. bei Einkaufsbedingungen im Schlachtviehbereich. Zur Verbesserung der Transparenz publiziert er zudem wöchentlich einen Bericht zum Schlachtviehmarkt.
Sich im Rahmen der AP 2014–17 für eine Erweiterung der Marktbeobachtung des Bundes und für eine Stärkung der Rechtsgrundlagen für die Tätigkeiten von Produzenten- und Branchenorganisationen engagieren.	Der SBV hat sich im Parlament für dieses Anliegen eingesetzt. Leider fanden sich keine Mehrheiten für die Stärkung der Branchenorganisationen und den Ausbau der Marktbeobachtung. Hingegen hat das Parlament die rechtlichen Grundlagen für die Milchkaufverträge verbessert.
Sich für griffige Deklarationsbestimmungen für Lebensmittel einsetzen.	Der SBV setzte sich im Rahmen der noch laufenden Revision des Lebensmittelgesetzes für eine unmissverständliche Deklaration ein. Weiter forderte er, dass künftig auch in der Schweiz Lebensmittel für ihre «Gentechfreiheit» ausgelobt werden dürfen. Um das Ziel zu erreichen, hat der SBV eine breite Allianz geschmiedet.
Eine wirkungsvolle Absatzförderung für Schweizer Lebensmittel sicherstellen.	Mit der stetig weiterentwickelten Kampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» legt der SBV die Grundlage für einen erfolgreichen Verkauf einheimischer Produkte. Konkrete Massnahmen und Erfolge im Jahr 2012 sind im Jahresberichtteil der Kommunikation nachzulesen.
Sich für die Bereitstellung der notwendigen Finanzen für das «Schoggigesetz» engagieren.	Im Rahmen der Mitarbeit im Steuerungsausschuss zum «Schoggigesetz» hat sich der SBV für einen zielgerichteten Einsatz der Finanzmittel engagiert. Leider hat das Parlament in der Budgetdebatte eine Aufstockung des Kredites für das «Schoggigesetz» abgelehnt.
Die Programme Alplamm und Kuhfleisch bei McDonald's weiterführen und ausbauen.	Die Programme sind auf Kurs. Das Alplamm-Programm wurde weiterentwickelt. Im Herbst 2012 war Lammfleisch unter der Marke Alplamm in allen wichtigen Genossenschaften der Migros im Angebot. Das Alplamm-Programm hat wesentlich zu einer Verbesserung der Situation auf dem gesamten Markt für Schweizer Lämmer beigetragen.
Prüfung des Potenzials von alternativen Produktionszweigen, z. B. Aquakulturen.	Im Rahmen eines Praktikums beim SBV wurde das Potenzial von Aquakulturen geprüft. Der Bericht kommt zum Schluss, dass eine Aktivität des SBV in diesem Bereich interessant sein könnte. Konkrete Stossrichtungen werden nun angeschaut.







Francis Egger,  
Leiter Departement Wirtschaft,  
Politik und Internationales

## Kampf um die Agrarpolitik 2014–17

**Die Behandlung der Agrarpolitik 2014–17 im Parlament brachte einen grossen Koordinations- und Informationsbedarf für den SBV mit sich. Die Lobbyingarbeit war durch die «Verbrüderung» der Befürworter der Bundesratsvorlage erschwert. An der Aussenfront waren es erneut die bilateralen Verhandlungen, die hohe Aufmerksamkeit verlangten.**

### Agrarwirtschaft

■ **Agrarpolitik 2014–17:** Im Februar 2012 veröffentlichte der Bundesrat die Botschaft zum neuen agrarpolitischen Reformpaket. In diesem waren verschiedene, in der Vernehmlassung geforderte Anpassungen bereits berücksichtigt. Dennoch verblieb ein grosser Verbesserungsbedarf. Als Erster befasste sich der Nationalrat in der Herbstsession mit der Vorlage. In der Wintersession folgte dann die Behandlung im Ständerat. Die Differenzbereinigung findet in der Frühlingssession 2013 statt. Generell blieb das Parlament sehr eng an der Version des Bundesrats. Erfreulich aus Sicht des SBV waren die Verankerung der Ernährungssouveränität sowie der Beiträge für die Verkäsungs- und Siloverbotzulagen im Landwirtschaftsgesetz, die Verlängerung des Gentech-Moratoriums oder die Förderung der inländischen Pferdezucht. Die vorgesehenen Anpassungen für Strukturverbesserungen und soziale Massnahmen waren ebenfalls positiv. Der SBV musste aber – nicht zuletzt infolge der Zusammenarbeit zwischen grünen Kreisen und der Wirtschaft – auch ein paar herbe Rückschläge einstecken: So konnte er die Einführung der Landschaftsqualitätsbeiträge nicht verhindern und seinen Kompromissvorschlag für eine abgestufte Berücksichtigung des Tierbesatzes auf dem Grünland nicht durchsetzen. Das Parlament verweigerte

auch die Stärkung der Position der Produzenten über die Allgemeinverbindlichkeit. Auf der anderen Seite scheiterten auch verschiedene für die Landwirtschaft schädliche Vorstösse. Das neue Reformpaket befand sich Ende 2012 mitten im Konkretisierungsprozess. Die Bilanz des SBV fiel wie erwähnt durchgezogen aus, weshalb er bei den verbleibenden 28 Differenzen und auf Verordnungsebene noch substantielle Verbesserungen anbringen will. Speziell was den Rahmenkredit für die Landwirtschaft anbelangt. Der Nationalrat wollte diesen um 160 Millionen Franken erhöhen, der Ständerat hingegen nicht.

■ **Optimierung der Produktionskosten:** Im Rahmen dieses Projekts führte der SBV eine Umfrage bei seinen Mitgliedorganisationen durch. 25 Organisationen haben den Fragebogen mit Vorschlägen zurückgeschickt. Daraus wurden 50 Vorschläge zusammengetragen, die 2013 weiterverfolgt und zusammen mit Behörden und Mitgliedern konkretisiert werden sollen.

■ **Budget 2013:** Der SBV kämpfte für eine Erhöhung des Bundesbudgets 2013 für die Landwirtschaft. Das Parlament unterstützte einen Teil davon, zum Beispiel einen Zusatzbetrag von 10 Millionen Franken für den Weinsektor sowie eine Erhöhung in der Grösse von 15 Millionen Franken für die Direktzahlungen.

- **Entwicklung des ländlichen Raums:** Der SBV beteiligte sich an einer Plattform bestehend aus Organisationen, die sich im Bereich der ländlichen Entwicklung engagieren. Ländlicher Tourismus und regionale Naturparks waren zwei Themen, die einer vertieften Analyse unterzogen wurden.
- **Raumplanung:** Das Raumplanungsgesetz wird in zwei Teilen revidiert. Beide Teile mussten in den Gremien des SBV besprochen und das entsprechende Engagement geplant werden. Die interne Begleitgruppe traf sich dafür zwei Mal. Gegen die erste Etappe ergriff der Gewerbeverband im Herbst das Referendum, sodass es im März 2013 zu einer Volksabstimmung kommt. Der SBV begann die Planung seiner Kampagnenaktivitäten Ende 2012.

#### Internationales

- **WTO:** Auch 2012 kam die Doha-Runde der WTO nicht vom Fleck. Während man in Fachkreisen Ende 2011 noch konsterniert über das Scheitern der Ministerkonferenz in Genf war, wurde 2012 über mögliche Teilabkommen nachgedacht sowie wurden verstärkt Hemmnisse im nichttarifären Bereich thematisiert. Zusammen mit diversen Bauernverbänden beteiligte sich der SBV an der Deklaration «Call for Coherence». Diese forderte von der WTO die Berücksichtigung der speziellen Rolle der Landwirtschaft und die sehr unterschiedlichen Voraussetzungen. Weiter versuchte der SBV über den Weltbauernverband Einfluss auf die zukünftigen Verhandlungen zu nehmen. Um über die laufende Entwicklung informiert zu sein, nahm der SBV 2012 ebenfalls am WTO Public Forum in Genf teil.
- **EU:** Ein umfassendes Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und der EU im Agrar- und Lebensmittelbereich ist vorerst vom Tisch. Eine Lösung der institutionellen Probleme ist nicht in Sicht. Der SBV schloss die Arbeiten zu den Begleitmassnah-

men 2012 ab und hielt diese in einem Bericht fest. Zur Diskussion steht zurzeit eine sektorielle Öffnung im Milch- und Fleischbereich. Das Beispiel des Käsefreihandels dient dem Bund dabei als Erfolgsmodell. Eine im Auftrag des Bundes 2012 veröffentlichte Studie sollte belegen, wie der Sektor von dieser Öffnung profitiert hat. Der SBV kritisierte die Studie, da die Zahlen zeigen, dass im Gegensatz zu den Produzentenpreisen die Konsumentenpreise nicht infolge der Marktöffnung gesunken sind, sondern erst später durch die Abwertung des Euros gegenüber dem Schweizer Franken.

- **Bilaterale Abkommen:** Angesichts der blockierten multilateralen Verhandlungen treibt die Schweiz bilaterale Abkommen voran. Wie bereits 2011 traten



«Standpunkt AP 2014 – 2017 –  
Politik für eine dynamische Landwirtschaft»

«Point de vue sur la PA 2014 – 2017 –  
Politique pour une agriculture dynamique»



SBV Schweizerischer Bauernverband USP Union Suisse des Paysans USC Unione Svizzera dei Contadini UPS Unìun purilla svizra

Als Grundlage für die Gespräche mit den Parlamentariern publizierte der SBV einen Standpunkt zur Agrarpolitik 2014–17 mit den wichtigsten Forderungen.

auch 2012 einige Abkommen in Kraft, so mit der Ukraine, Montenegro und Hongkong. Obwohl diese Abkommen keine nennenswerten Auswirkungen auf die Schweizer Landwirtschaft haben, verfolgte der SBV aufmerksam die laufenden Verhandlungen mit zahlreichen Schwellenländern Ost- und Südostasiens (China, Indien, Indonesien, Malaysia, Vietnam, Thailand). Die Voraussetzungen und Interessen dieser Länder sind anders als jene der bisherigen Verhandlungspartner. Um mögliche Chancen und Risiken einer Marktöffnung abzuschätzen, führte der SBV 2012 zwei Studien (Schweiz-China und Schweiz-Russland) durch.

- **Internationale Beziehungen:** Der SBV pflegte den Austausch mit nationalen und internationalen Akteuren, die einen Einfluss auf die internationale Handelspolitik haben. Neben den Bundesstellen konzentrierte er sich insbesondere auf die Bauernverbände der Nachbarländer sowie von Ländern, welche ähnliche Ziele für ihre Landwirtschaft verfolgen (Norwegen, Japan, Kanada, Südkorea). Über den europäischen Dachverband (COPA) sowie über den Weltbauernverband (WFO – World Farmers' Organisation) machte der SBV auf die speziellen Anliegen der Schweizer Landwirtschaft aufmerksam und forderte, dass diese auf internationaler Ebene respektiert werden. 2012 startete die WFO die Erarbeitung einer gemeinsamen Position zur internationalen Handelspolitik. Diese Position wird Einfluss auf die zukünftigen Verhandlungen in der WTO haben. Deshalb engagierte sich der SBV aktiv im Erarbeitungsprozess des Positionspapiers und nahm an der Debatte an der Generalversammlung der WFO teil, um das Modell der multifunktionalen Landwirtschaft zu verteidigen. Der SBV 2012 empfing zudem zahlreiche ausländische Delegationen, zum Beispiel aus Norwegen, China oder Japan.

### Statistik

Der arbeitsmässige Schwerpunkt der SBV Statistik war die Lieferung statistischer Daten im Rahmen der Vereinbarung mit dem Bundesamt für Statistik (BFS) sowie dem Bundesamt für Landwirtschaft. Die SBV Statistik arbeitete im Bereich Landwirtschaft an den Statistiken zur Produktion, zu den Produzentenpreisen und zur Gesamtrechnung mit. In eigener Verantwortung erstellte die SBV Statistik die Futtermittel- und die Nahrungsmittelbilanz sowie den Einkaufspreisindex der landwirtschaftlichen Produktionsmittel. Die langfristig angelegte Revision der Nahrungsmittelbilanz wurde auch 2012 mit grossem Einsatz vorangetrieben. Im Dezember wurden die Vertreter verschiedener Bundesstellen an einer gut besuchten Informationssitzung über den Stand der Revision und das weitere Vorgehen informiert. Im Auftrag des Waldwirtschaftsverbandes wurde ein Konzept für eine neue Erhebung von Rohholzpreisen erarbeitet. Im Monat November führte SBV Statistik erstmals eine entsprechende Erhebung durch. Sie war auch an der Teilrevision der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung unter Federführung des BFS beteiligt. Ein weiteres Tätigkeitsfeld war die statistische und grafische Auswertung der Zufriedenheitsumfrage bei den Mitgliedern des SBV. Für den Geschäftsbereich Bildung wurde eine neue Datenbank für das Qualifikationsverfahren im Berufsfeld Landwirtschaft geschaffen. Ein neu erstellter Foliensatz zur Landwirtschaftsstatistik wurde auf der Internetseite aufgeschaltet. Dieser Foliensatz ergänzt die traditionelle Publikation «Statistische Erhebungen und Schätzungen über Landwirtschaft und Ernährung», welche zusammen mit den Publikationen «Landwirtschaftliche Monatszahlen» und «Milchstatistik der Schweiz» einen weiteren Arbeitsschwerpunkt bildeten.



# Markt, Swissness, Energie

**Der Druck auf den Märkten blieb auch im Jahr 2012 hoch und erforderte ein entsprechendes Engagement, insbesondere der Milchmarkt. Mit seinem Einsatz für klare Deklarationsbestimmungen setzte sich der SBV für eine bessere Positionierung der Lebensmittel ein. Politisch konnte er einen Zwischenerfolg bei der Swissness-Vorlage erzielen. Schliesslich verstärkte er seine Arbeit in Umwelt- und Energiethemen.**



Martin Rufer,  
Leiter Departement Produktion,  
Märkte und Ökologie

## Marktsituation

Die Marktsituation war 2012 je nach Landwirtschaftsprodukt sehr unterschiedlich. Neben einigen Problemmärkten wie Schweine, Wein oder Milch verlief der Absatz vor allem bei Rindfleisch, Lamm, Zuckerrüben oder Kartoffeln erfreulich. Generell war jedoch auch im Jahr 2012 ein permanenter Druck auf die Produzentenpreise zu spüren. Die Diskussionen rund um den Einkaufstourismus und der Kampf um Marktanteile auf den nachgelagerten Stufen waren die Gründe dafür. Der SBV hat sich in verschiedenen Branchenorganisationen und in Diskussionen mit Marktpartnern für vernünftige Marktbedingungen eingesetzt. Leider liess sich die Tendenz feststellen, dass grosse Abnehmer vermehrt versuchen, ihre Vorstellungen der Übernahmebedingungen einseitig durchzusetzen. Dagegen setzte sich der SBV entschieden zur Wehr. Sehr stark hat sich der SBV auch in Milchfragen engagiert. Er führte etliche Gespräche mit Produzentenorganisationen und Verarbeitern. Dabei legte er dar, dass eine konsequente Umsetzung der marktstabilisierenden Instrumente unabdingbar ist. Er verlangte, dass die Akteure Verantwortung für einen stabilen Schweizer Milchmarkt übernehmen. Dabei setzte sich der SBV auch dafür ein, dass die Schweizer Milchproduzenten wieder in die Branchenorganisation Milch aufgenommen wurden.

## Glaubwürdige Swissness

In der parlamentarischen Beratung kämpfte der SBV für eine glaubwürdige Swissness-Vorlage, um so den wirtschaftlichen Wert der Swissness auch für die Zukunft zu sichern. Er will, dass mit Swissness ausgelobte Nahrungsmittel grundsätzlich 80% der Rohstoffe aus der Schweiz enthalten, wie dies auch der Bundesrat vorgeschlagen hatte. Um die Position der Landwirtschaft zu untermauern, gab der SBV im Frühjahr eine repräsentative Umfrage in Auftrag. Die Ergebnisse der Umfrage waren eindeutig: 69,4% der Befragten erwarteten, dass bei mit Swissness ausgelobten Lebensmitteln mindestens 80% der Rohstoffe aus der Schweiz stammen. Erfreulich war, dass der Ständerat die Anliegen der Landwirtschaft verstand und sich hinter die Forderung des SBV stellte. Das Geschäft wird 2013 im Parlament definitiv entschieden.

## Ressourcen: schonen und nutzen

Die nachhaltige, effiziente und gezielte Nutzung der Ressourcen ist ein wichtiges Anliegen im aktuellen sozio-politischen und ökologischen Umfeld. Für die Landwirtschaft heisst dies, die Balance zwischen landwirtschaftlicher Produktion und Ressourcenschutz zu finden. Der SBV hat sich 2012 stark dafür engagiert, dass der Schutz nicht zum Nachteil der Produktion ausfällt. So hat er das Thema der Gewässerrenaturierung erneut aufgeworfen

und gefordert, dass die landwirtschaftlichen Interessen zum Schutz des Kulturlandes ebenfalls berücksichtigt werden. Der SBV arbeitete zudem Umsetzungshilfen zuhanden der Kantonalorganisationen aus und sprach das Problem gegenüber den Behörden auf Bundes- wie Kantonalebene an.

#### **Biodiversitätsstrategie**

Der SBV setzt sich auch aktiv für das Gleichgewicht zwischen Schutz und Nutzung ein, wenn es um den Aktionsplan Biodiversität geht, mit dem die anvisierten zehn Ziele der Biodiversität erreicht werden sollen. Die Arbeiten begannen im Herbst 2012 und enden 2013.

#### **Energie**

Die Energiestrategie 2050 des Bundes sieht eine Versorgung des Landes mit Energie ohne Atomkraft vor. Die Landwirtschaft kann bei der Bereitstellung von erneuerbarer Energie eine wichtige Rolle einnehmen. Der SBV setzte sich in seiner Stellungnahme zur künftigen Strategie für geeignete Rahmenbedingungen ein. Weiter war er innerhalb der Plattform AgroCleanTech aktiv, die zurzeit eine Energie- und Klimabilanz erarbeitet, die den Landwirten geeignete Massnahmen für ihren Betrieb im Bereich Energieeffizienz und -produktion sowie Klimaschutz aufzeigt. Mehr Informationen dazu sind auf [www.agrocleantech.ch](http://www.agrocleantech.ch) zu finden.

#### **Charta der Qualitätsstrategie**

Der SBV arbeitete in den letzten zwei Jahren aktiv an der Qualitätsstrategie für die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft mit. Die Charta, welche die Grundwerte dieser Qualitätsstrategie festhält, wurde im Juni 2012 in Anwesenheit von Bundesrat Johann Schneider-Ammann unterzeichnet. Mehr als 100 Firmen und Verbände trugen dieses Bekenntnis für eine Schweizer Qualitätsproduktion mit.

#### **Gentechnologie**

Die Auswertung der Resultate aus dem Nationalen Forschungsprogramm 59 über den Nutzen und die Risiken der Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen war für den SBV eindeutig: Zwar ergaben sich aus den Versuchen keine Risiken, der Nutzen für die Schweizer Landwirtschaft war hingegen aufgrund der Koexistenzkosten und der unverändert kritischen Konsumentenhaltung auch nicht ersichtlich. Aus diesem Grund machte sich der SBV im Rahmen der Agrarpolitik 2014–17 für eine Verlängerung des Gentech-Moratoriums bis 2017 stark.



Der SBV hat sich erfolgreich für die Verlängerung des GVO-Moratoriums eingesetzt.



Mit Erfolg: Das Parlament folgte diesem Antrag mit grosser Mehrheit.

#### **Auszeichnung «Ohne Gentechnik»**

In der Schweiz fehlt bisher die Grundlage, Lebensmittel mit dem Hinweis auf die Produktion ohne Gentechnik auszuloben. Dies ganz im Gegensatz zur EU. Mit dem Ziel, gleich lange Spiesse wie unsere Konkurrenz aus den Nachbarländern zu haben, kämpfte der SBV für eine entsprechende Anpassung im Lebensmittelrecht. Die Arbeiten dazu dauern an.

#### **Plattform Pflanzenschutz**

Die 2011 etablierte Plattform Pflanzenschutz traf sich 2012 dreimal. Die Pflanzenschutzspezialisten aus Verbänden, Verwaltung und Handel diskutierten über zahlreiche Themen. Dazu wurden auch Gäste eingeladen, etwa vom Bienenzüchterverband, vom Handel mit biologischen Pflanzenschutzmitteln sowie vom Dachverband der chemischen Industrie. Zahlreiche gemeinsame Aktivitäten wurden aufgenommen, so etwa die Planung eines Weiterbildungskurses über die gute Agrarpraxis im Bereich Pflanzenschutz für Firmenvertreter.

#### **QM-Schweizer Fleisch**

Das Programm QM-Schweizer Fleisch – eine Dienstleistung des SBV – wurde im Jahr 2012 erfolgreich weitergeführt. Erfreulicherweise konnte wieder ein Mitgliederzuwachs verzeichnet werden. Heute werden rund 14 600 Betriebe direkt bei der Geschäftsstelle QM in Brugg für QM-Schweizer Fleisch betreut und ausgezeichnet. Gemeinsam mit Lizenzpartnern sind über 95% aller bäuerlichen Tierhalter direkt oder indirekt in QM-Schweizer Fleisch als Basisprogramm eingebunden. Mit dem Qualitätssicherungsprogramm QM erfüllen die Tierhal-

ter sämtliche Voraussetzungen für eine glaubwürdige schweizerische Tierproduktion und die Auszeichnung unter der Garantemarke Suisse Garantie. Im vergangenen Jahr wurden diverse Herausforderungen bewältigt, so wurde beispielsweise das bestehende Erfassungsprogramm bei der Geschäftsstelle erneuert.

Das Projekt «Alplamm» trug auch im vergangenen Jahr dazu bei, die Produzenten von Alplämmern mit einem Mehrpreis zu entschädigen und dem gesamten Lämmermarkt im Herbst eine zusätzliche Dynamik zu geben. Die Basispreise für Schlachtlämmer waren zur Freude der gesamten Branche hoch. Mit dem Mehrpreis für «QM-RAUS-Kühe», die von McDonald's beim Schlachtbetrieb Bell nachgefragt werden, konnten die Landwirte von einer zusätzlichen Wertschöpfung profitieren.



Das vom SBV mitinitiierte Alplamm-Programm ist ein Erfolg.



Fritz Schober,  
Leiter Departement Soziales,  
Bildung und Dienstleistungen

# Gute Dienste leisten

**Die Bäuerinnen und Bauern stehen mit ihren Betrieben vielfältigen Herausforderungen gegenüber. Mit einem breiten und vernetzten Angebot an Dienstleistungen unterstützt der SBV sie dabei.**

## Sozialpolitik

Im Juni lehnte das Volk die Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Managed-Care-Vorlage) ab. Der SBV hatte zu dieser Vorlage die Nein-Parole herausgegeben. Damit traten im Sozialversicherungsbereich 2013 keine wesentlichen Änderungen ein. Der SBV beobachtete die Entwicklung in diesem Bereich aufmerksam und nahm zu allen für die Landwirtschaft wichtigen Vorlagen Stellung.

## Ausländerregelung / Arbeitsmarkt

Entgegen den Empfehlungen des SBV rief der Bundesrat per 1. Mai 2012 für die Aufenthaltler aus den EU8-Staaten die Ventilklausel an. Diese wirkte sich – wie vorausgesehen – nur marginal auf die Rekrutierung von ausländischen Arbeitskräften aus, hatte aber einen negativen Einfluss auf das Verhältnis mit der EU.

## Versicherungsdienstleister<sup>1</sup>, SBV Versicherungen, Agrisano-Gruppe, Vorsorgestiftung der Schweizerischen Landwirtschaft, Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft

Das Versicherungskonzept von SBV Versicherungen erlaubte den Bauernfamilien einen lückenlosen und günstigen Schutz von Personen und Sachwerten. Die Reorganisation der Krankenkasse Agrisano mit der Schaffung der Agrisano-Gruppe wurde per 1. Januar 2012 erfolgreich umgesetzt. Die Agrisano-Gruppe, die Vorsorgestif-

tung der Schweizerischen Landwirtschaft, die Pensionskassenstiftung der Schweizerischen Landwirtschaft und die Globalversicherung erfreuten sich eines hervorragenden Geschäftsgangs. Von grosser Bedeutung war nach wie vor die Gesamtberatung in allen Versicherungsfragen durch unsere Beratungsstellen.

## Treuhand & Schätzungen

SBV Treuhand & Schätzungen (T&S) bot professionelle Dienstleistungen für Bauernfamilien und Grundeigentümer an. Die Mitarbeitenden betreuten die Fachbereiche Buchhaltungen, Steuern, Bewertung, Agrarrecht, Familienrecht und Raumplanung. Über die Telefonnummer 056 562 52 71 erhielten die Bauernfamilien kompetente Auskunft auf ihre Fragen. Für den SBV übernahm T&S die Interessenvertretung in diesen Themen. Die Schwerpunkte 2012 waren:

- **Agrarrecht:** Der PachtrechtKommentar wurde abgeschlossen und wird im Frühjahr 2013 publiziert. T&S erstellte für den SBV die Stellungnahmen zur Zweitwohnungsinitiative, zur Revision des Schweizerischen Zivilgesetzbuches und zur Änderung bei der Sanierung von Altlasten.
- **Raumplanung:** Die Anpassungen des Raumplanungsgesetzes wurden eng begleitet und Stellung zu Bauten ausserhalb der Bauzone bezogen: Pferdehaltung, Wohnbauten, Lagerung von nachwachsenden Rohstoffen und zur Fernwärmegewinnung.

<sup>1</sup> Die Versicherungsdienstleister Agrisano-Gruppe, Vorsorgestiftung der Schweizerischen Landwirtschaft (VSTL), Pensionskassenstiftung der Schweizerischen Landwirtschaft (PKSL) sind eigene Rechtspersönlichkeiten. Auf deren Homepages AGRISANO.CH, VSTL.CH, PKSL.CH können die detaillierten Jahresberichte und weitere wichtige Informationen eingesehen werden.





- **AGRI-protect Rechtsschutz:** Die Versicherungsbedingungen der bäuerlichen Rechtsschutzversicherung der Agrisano (Rechtsträger Orion) wurden revidiert. T&S betreute einen wichtigen Teil der Beratung und der Schadenregulierung.
- **Steuern:** Bei der Schweiz. Steuerkonferenz und der Eidg. Steuerverwaltung intervenierte T&S für eine praxistaugliche und massvolle Umsetzung des Bundesgerichtsentscheides 138 II 32 (Gewinne mit landwirtschaftlichen Grundstücken). Zu den Vorlagen der Baulandsparinitiative, der eidg. Erbschaftssteuer, der Änderung der Verjährungsfristen und der ausgewogenen Paarbesteuerung wurde eine Stellungnahme erarbeitet und die Eingabe der Motion und der parlamentarischen Initiative zur Besteuerung landwirtschaftlicher Grundstücke fachlich unterstützt.
- **Neue Branchenlösung für die Buchhaltung:** T&S war als Aktionär im Verwaltungsrat der Agro-Twin AG vertreten und trug zur Neuentwicklung wesentlich bei. Ab 2013 wird die neue Software eingeführt.
- **Durchleitungs-Entschädigung:** Die Verhandlungen mit dem Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen für eine Verbesserung der Entschädigung gestalteten sich als äusserst schwierig. Es gab 2012 keine Fortschritte.
- **Referate:** Die Mitarbeitenden waren als Fachkräfte für Referate gefragt und der Kurs zum Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht und über die landwirtschaftliche Pacht gut besucht.

**AGROIMPULS**

- **Arbeitskräfte und Praktikantenvermittlung:** Die Arbeit auf einem Landwirtschaftsbetrieb in der Schweiz war als Folge des starken Frankens und der Wirtschaftslage in der EU attraktiv. Aus diesem Grund

war es in den meisten Fällen leicht möglich, eine geeignete Arbeitskraft zu vermitteln. 100 Praktikanten absolvierten einen Aufenthalt von 12 bis 18 Monaten und 347 Praktikanten hielten sich 3 bis 4 Monate in der Schweiz auf. Die Anzahl Schweizer, die ein Praktikum im Ausland absolvierten, bewegte sich mit 106 auf der Höhe der Vorjahre. Weiterhin beliebt waren Sprachschulaufenthalte.

Landwirtschaftliche Versicherungsberatungsstellen		
AG	056 460 50 40	Bauernverband Aargau, Im Roos 5, 5630 Muri
AI/AR	071 330 00 30	Regionalstelle Agrisano beider Appenzell, Dorfstrasse 35, 9054 Haslen
BE	031 938 22 54	Landw. Versicherungszentrum, Hauptsitz, Forelstrasse 1, 3072 Ostermundigen
BL/BS	061 763 70 70	Bauernverband beider Basel, Hauptstrasse 1, 4450 Sissach
FR	026 467 30 00	Freiburgischer Bauernverband, Route de Chantemerle 41, 1763 Granges-Paccot
GL	055 640 98 23	Agrisano, Glarner Bauernverband, Ygrubenstrasse 9, 8750 Glarus
GR	081 254 20 00	Versicherungsberatung Bündner Bauernverband, Bündner Arena 1, 7408 Cazis
JU	032 426 83 01	Chambre jurassienne d'agriculture, Case postale 1126, 2852 Courtételle
LU	041 925 80 70	Luzerner Versicherungsberatung, Schellenrain 5, 6210 Sursee
NE	032 889 36 50	Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture, route de l'Aurore 4, 2053 Cernier
NW	041 624 48 48	Agro-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, Beckenriederstrasse 34, 6374 Buochs
OW	041 666 27 27	Agro-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, Agrisano, Brünigstrasse 46, 6055 Alpnach Dorf
SG	071 394 60 17	Versicherungsberatung St. Galler Bauernverband, Magdenauerstrasse 2, 9230 Flawil
SH	052 681 13 66	Agrisano Krankenkasse, Stoll Virginia, Plomberghof, 8217 Wilchingen
SO	032 628 60 60	Solothurnischer Bauernverband, Ob. Steingrubenstr. 55, 4503 Solothurn
SZ	041 825 00 65	Versicherungsberatung Bauernvereinigung des Kt. Schwyz, Landstr. 35, 6418 Rothenthurm
TG	071 626 28 90	Verband Thurgauer Landwirtschaft, Industriestrasse 9, 8570 Weinfelden
TI	091 851 90 91	Cassa malati Agrisano SA, Via Gorelle, 6592 S. Antonino
UR	041 875 00 00	Agro-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, St. Josefsweg 15, 6460 Altdorf
VD	021 614 24 24	Prométerre, Avenue des Jordils 1, 1006 Lausanne
VS	027 945 15 71	Oberwalliser Landwirtschaftskammer, Talstr. 3, 3930 Visp
ZG	041 790 43 27	Agrisano Krankenkasse, Erika Annen-Hürlimann, Waltherwil, 6340 Baar
ZH	044 217 77 55	Zürcher Bauernverband, Lagerstrasse 14, 8400 Dübendorf
CH	056 462 51 55	SBV Versicherungen, Laurstrasse 10, 5201 Brugg

Lassen Sie sich beraten, es lohnt sich!



- **Kurswesen und Referate:** AGROIMPULS führte Kurse im Bereich Arbeitsrecht, Ausländerregelung und Mitarbeiterführung durch und referierte bei landwirtschaftlichen Organisationen und Schulen.
- **Vom Hof:** Das Sortiment des Verpackungsmaterials wurde weiter optimiert und mit Prospekten, Flyern und Inseraten erfolgreich beworben. Das erneuerte Internetportal Vom Hof auf [www.landwirtschaft.ch](http://www.landwirtschaft.ch) bot den Direktvermarktern eine einheitliche Unterstützung für den Absatz ihrer Produkte.

### Bildung

**Berufliche Grundbildung:** Im Schuljahr 2012/13 haben im Berufsfeld Landwirtschaft insgesamt 8% mehr Lernende die Grundbildung aufgenommen als im Jahr zuvor. 911 Lernende schlossen im Berufsfeld Landwirtschaft erstmals die neue Berufslehre mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis ab. Das Qualifikationsverfahren konnte in allen Kantonen korrekt durchgeführt werden. 112 Lernende schlossen die zweijährige Grundbildung ab und erhielten als Agrarpraktiker das eidgenössische Berufsattest. Die überbetrieblichen Kurse wurden weiter konsolidiert. Sie ergänzen die praktische Bildung auf dem Lehrbetrieb und dauern acht Tage.

Die Berufsbildungswerbung ist eine bedeutende Aufgabe der Berufsorganisationen. Der Messestand wurde erweitert, sodass er nun auf Deutsch, Französisch und zweisprachig zur Verfügung steht. Er kam an 16 Veranstaltungen zum Einsatz. Zudem wurden Panels für alle Berufe sowie das erste Video für den Beruf Landwirt erstellt. Die Finanzierung der Werbemassnahmen erfolgt durch den Berufsbildungsfonds.

Der Geschäftsbereich Bildung des SBV führt im Mandat das Sekretariat aller Gremien der Organisation der Arbeitswelt, Oda AgriAliForm. Die Delegiertenversammlung der Oda nahm die Pferdeberufe für eine engere Zu-

sammenarbeit im Bereich des Berufsbildungsfonds als 10. Mitglied auf.

**Berufliche Weiterbildung (Höhere Berufsbildung):** Im Berichtsjahr haben 256 Berufsleute die landwirtschaftliche Berufsprüfung bestanden, 115 Personen schlossen die Meisterprüfung ab. Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Höheren Berufsbildung erarbeitete die Oda AgriAliForm die Prüfungsordnungen und die Zusatzdokumente aus. Diese müssen vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie genehmigt werden.

### Landwirtschaftliches Bau- und Architekturbüro

2012 erstellte das Landwirtschaftliche Bau- und Architekturbüro (LBA) verschiedene neue Ställe und Wohnbauten und renovierte viele bestehende Bauten. Das LBA Wallis hat sich verselbstständigt. Die Mitarbeitenden engagierten sich in Arbeitsgruppen und Kommissionen und unterrichteten an den landwirtschaftlichen Schulen.

#### Adressen der regionalen Büros

LBA Brugg, Laurstrasse 10, 5200 Brugg	056 462 51 22
LBA Heiligenschwendi, beim Schulhaus 196, 3625 Heiligenschwendi	033 243 27 02
LBA Küssnacht am Rigi, Seerosenweg 3, 6403 Küssnacht am Rigi	041 854 31 11
LBA Trimmis, Malinweg 1, 7203 Trimmis	081 353 48 28
LBA Weinfelden, Amriswilerstrasse 50, 8570 Weinfelden	071 622 38 38

### IT

Der Geschäftsbereich IT betreute die Informatik des gesamten SBV inklusive aller Tochterunternehmungen sowie einer stattlichen Anzahl von befreundeten Organisationen. Insgesamt wurden über 500 Arbeitsplätze unterhalten. Trotz grossen Anpassungs- und Erneuerungsarbeiten stand die IT Infrastruktur den Mitarbeitenden praktisch ohne Unterbruch zur Verfügung.



# Gebaut für die Zukunft

**Die Arbeiten des Departements Interne Dienste konzentrierten sich nebst den ordentlichen Aufgaben auf die Fertigstellung des Laur-Parks und die Vermietung der Wohnungen und Büroräume. Damit verbunden war der Umzug von 200 Arbeitsplätzen. Mit dem Bau des Laur-Parks hat der SBV ein langfristiges Ziel erreicht.**



Werner Neuhaus,  
Leiter Departement  
Interne Dienste

## Finanzen

Die Erhöhung der Flächenbeiträge, welche die Delegierten an der Versammlung im November 2011 genehmigten, wurde im Jahr 2012 erstmals wirksam. Sie verbesserte die finanzielle Situation markant. Ein strukturelles Defizit ist in den nächsten Jahren nicht zu befürchten.

## Pensionskasse des SBV

Unterdeckung und die tiefen Erwartungen bei den Kapitalrenditen machten ein Überdenken der Pensionskasse des SBV nötig. Im Sommer beschloss der Stiftungsrat die Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat. Dieser Prozess verlangte zahlreiche Berechnungen und Umstellungen sowie Informationen der angeschlossenen Unternehmen und der Versicherten. Ebenfalls musste ein neues Reglement ausgearbeitet werden.

Nebst diesen zusätzlichen Aufgaben wurden Daueraufgaben, wie die Führung der eigenen Buchhaltungen sowie eine steigende Anzahl Buchhaltungen verschiedener landwirtschaftlicher Organisationen im Mandatsverhältnis, betreut.

## Verwaltung und Personal

Im Jahre 2012 erforderte die Begleitung des Bauprojektes Laur-Park am Standort Brugg mit einem Geschäftshaus von 800 m<sup>2</sup> Bürofläche sowie einem Wohnhaus mit insgesamt 15 Wohnungen viel Arbeitskapazität. Die Verhandlungen mit interessierten Mietern und die Kon-

takte mit den Handwerkern für die Fertigstellung waren zeitintensiv. Im Oktober und November mussten 200 interne Arbeitsplätze gezügelt werden. Vorgängig galt es eine gute Planung für die Renovation und Anpassung der IT-Strukturen vorzunehmen.

Sämtliche Personal-Reglemente wurden überprüft und auf den aktuellen Stand gebracht. Auf die Weiterbildung und Schulung unserer Mitarbeitenden wurde grosses Gewicht gelegt.

Nebst der täglichen Arbeit mit der Organisation und Protokollierung von rund 50 Sitzungen auf Stufe Gremien und SBV-intern wurden kontinuierlich Optimierungen vorgenommen.



Die neuen Mieter konnten das Wohnhaus des Laur-Parks im Herbst 2012 beziehen.



Urs Schneider,  
Leiter Kommunikation

## Ja zum Tierseuchengesetz und neuer Messestand

**Die neuen Fernsehspots der Imagekampagne wurden im Frühling und im Herbst nochmals je während eines Monats ausgestrahlt und anschliessend ihre Wirkung geprüft. Im Herbst kam der neue Messestand mit seinen vier Modulen zum Einsatz. Daneben standen unter anderem die Begleitkommunikation zur Agrarpolitik 2014–17, die Abstimmungskampagne für das neue Tierseuchengesetz sowie die Wahl des Nachfolgers von Hansjörg Walter an.**

Traditionsgemäss fand in der ersten Woche die Jahresmedienkonferenz auf dem Betrieb von Magdalena und Michael Schneider in Mattstetten statt. Dabei stellte der SBV seinen Situationsbericht 2011 mit dem Titel «Die Schweizer Landwirtschaft bringt Mehrwert» vor. Dieser untersuchte den Mehrwert der Schweizer Landwirtschaft und verglich diesen mit den Wünschen der unterschiedlichen Anspruchsgruppen.

### Politische Arbeit

Die Kommunikation beantwortete täglich mündliche und schriftliche Anfragen, publizierte 64 Medienmitteilungen, organisierte oder beteiligte sich an sechs Medienkonferenzen und koordinierte 46 Stellungnahmen zu Gesetzen und Verordnungen. Neben Tagesaktualitäten und langfristigen Themen stand insbesondere die Agrarpolitik 2014–17 – deren Behandlung im Parlament startete – im kommunikativen Zentrum. Im August organisierte der SBV dazu eine zweite Medienkonferenz auf einem Bauernhof. Anhand des Beispiels des für Schweizer Verhältnisse typischen Betriebs von Hansjürg Stalder in Gümmenen zeigte er auf, welche Auswirkungen die Vorlage in ihrer aktuellen Form auf die Landwirtschaft hat und welche Fehlanreize sie setzt. Der Milchmarkt, die Swissness-Vorlage, die Revision des Raumplanungsgesetzes oder die Abstimmung über das Tierseuchengesetz waren weitere Themen, welche die Kommuni-

kation aktiv begleitete. Im Fall der Abstimmung über das Tierseuchengesetz hatte sie, unterstützt durch das Generalsekretariat der FDP als verantwortlicher Partei, die Federführung für die Abstimmungskampagne inne. Dazu wurde ein überparteiliches Komitee gegründet, eine Internetseite mit Argumentarien, Foliensätzen und weiteren Informationen aufgeschaltet, Flyer, Broschüren und Plakate gestaltet und verteilt, eine Medienkonferenz durchgeführt sowie Gelder zur Finanzierung der Kampagne gesammelt. Das Ja des Stimmvolks zum neuen Tierseuchengesetz setzte dieser Arbeit einen erfolgreichen Abschluss. Wie immer wurden die bäuerlichen Parlamentarier im Vorfeld jeder Session über die Positionen des SBV zu den anstehenden Geschäften informiert.

### Weitere Aktivitäten

Die Wahl eines neuen Präsidenten mit vier Kandidaten verlangte ebenfalls nach Begleitung in der Öffentlichkeitsarbeit und machte die Planung der Delegiertenversammlung zur besonderen Herausforderung. Um seine Arbeit zu optimieren, führt der SBV im Sommer und Herbst je eine Zufriedenheitsumfrage bei den Bäuerinnen und Bauern sowie den Mitgliedorganisationen durch. Die Antworten wurden ausgewertet und erste Handlungsansätze festgelegt. Diese werden im Jahr 2013 weiterverfolgt. Zum dritten Mal fand die zusammen mit Syngenta durchgeführte Fachtagung agrolink statt.



Sie widmete sich dem Thema Strukturwandel. Zusammen mit der Fachhochschule Nordwestschweiz und der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften führte der SBV anlässlich des internationalen Welternährungstags zudem eine Tagung über die Verschwendung von Lebensmitteln und Massnahmen dagegen durch.

#### **Gut, gibt's die Schweizer Bauern**

Nach der ersten Welle mit den vier neuen Fernsehspots der Imagekampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» im Herbst 2011 wurden diese im Frühling und Spätsommer 2012 nochmals je während gut eines Monats ausgestrahlt. Im Anschluss an die letzte Welle wurde eine Werbewirkungskontrolle durchgeführt. Die vier Spots erzielten gesamthaft sehr gute Werte, besser sogar als die letzten Plakate mit den Prominenten. Das lag allerdings auch daran, dass bewegte Bilder immer mehr Emotionen erzeugen als unbewegte. Die Glaubwürdigkeit der Botschaft «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» konnte trotz des hohen Niveaus nochmals etwas zulegen. Am besten hat die älteste Altersgruppe die neue Werbung wahrgenommen, nicht zuletzt weil diese am meisten fernsieht. Die Spots mit dem Ziegenbauer und der Hofverkauf erreichten die positivsten Werte und die höchste Wiedererkennung. Die Wegbeschreibung lag im Mittelfeld, während die Kunstbetrachtung polarisierte. In Anlehnung an die neuen Fernsehspots erneuerte der SBV den Messestand und entwickelte vier komplett neue Module. Unter dem Motto «Vielseitigkeit ist Trumpf» präsentierten sich die Bäuerinnen und Bauern darin als Product Manager, Botaniker, Landschaftsarchitekten und Seiltänzer. Premiere feierte der neue Messestand mit einem Auftritt der jungen Alphornbläserin Lisa Stoll an der OLMA. Die Wände wurden ebenfalls ersetzt und zeigen nun sympathische Bäuerinnen und Bauern, welche die Besucher am Stand willkommen heissen. Der Messestand war an 30 Messen und Ausstellungen präsent.

#### **Weitere Projekte auf Kurs**

Neben der Mediakampagne und dem Messestand wurden auch die übrigen Projekte von «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» fortgesetzt und weiterentwickelt. Der 1.-August-Brunch auf dem Bauernhof feierte seinen 20. Geburtstag. Bundespräsidentin Eveline Widmer-Schlumpf und Bundesrat Ueli Maurer nahmen daran teil. Auf dem Internet-TV-Channel [www.buuretv.ch](http://www.buuretv.ch) kamen 27 neue Kurzfilme dazu. Die Zugriffe auf BuureTV bewegten sich mit über 500000 angeschauten Filmen auf Vorjahresniveau. Damit ist der Internetchannel nach wie vor eines der erfolgreichsten Projekte der Imagekampagne. Der SBV engagierte sich zudem erneut für das Hoftheater mit dem Stück «Annas Afrika». Das Stück wurde auf 35 Bauernbetrieben in der Deutschschweiz 49 Mal aufgeführt. Zum 14. Mal präsentierte sich die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft mit einem Gemeinschaftsstand zusammen mit dem Fürstentum Lichtenstein an der Internationalen Grünen Woche in Berlin.



Bundeskanzlerin Corina Casanova und Nationalratspräsident Hansjörg Walter spielten an der OLMA am neuen Botaniker-Modul.

# Fachkommissionen des SBV

Die in den Fachkommissionen behandelten Themen sind bei den Berichten der einzelnen Departemente zu finden. Einzig die Arbeit in der Junglandwirtekommission, als übergreifendem Gremium, hat keinen richtigen Platz. Aus diesem Grund berichten die jungen Landwirte an dieser Stelle über ihre Aktivitäten.

Kommission	Mitglieder
<b>Fachkommission Kommunikation</b>	Urs Schneider (SBV), Präsident; Martine Bailly (Agence d'information agricole romande); Karine Etter (Agri); Matthias Glauser (Agro-Marketing Suisse); Sandra Helfenstein (SBV); Mirjam Hofstetter (SBV); Barbara Paulsen-Gysin (Schweizer Milchproduzenten); Markus Rediger (Landw. Informationsdienst); Erich Schlumpf (Proviande); Christian Streun (LOBAG); Silvia Amaudruz (Schweiz. Bäuerinnen- und Landfrauenverband); Walter Willener (AGORA); vakant (BauernZeitung)
<b>Fachkommission Viehwirtschaft</b>	Bernard Nicod (Schweizer Rindviehproduzenten, Vorstand SBV), Präsident; Martin Rufer, Thomas Jäggi, Daniel Albiez (alle SBV); Loïc Bardet (AGORA); Ulrico Feitknecht (Suisseporcs); Samuel Graber (Schweizer Kälbermästerverband); Felix Grob (Suisseporcs); Gregor Gschwind (Bauernverband beider Basel); Corinne Gyax (Schweizer Geflügelproduzenten); Ursula Herren (Schweizerischer Ziegenzuchtverband); Stéphane Klopfenstein (Schweiz. Freibergierzuchtverband); Roland Künzler (AGRIDEA); Urs Meier (Swiss Beef); Kurt Nüesch (Schweizer Milchproduzenten); Hans Röstli (Interessengemeinschaft öffentliche Schlachtviehmärkte); Pascal Rufer (Prométerre); German Schmutz (Schweiz. Schafzuchtverband); Andreas Stalder (IP-Suisse); Urs Vogt (Mutterkuh Schweiz); Jean Ulmann (GalloSuisse); Markus Zemp (Arbeitsgemeinschaft der Schweizer Rindviehzüchter)
<b>Fachkommission Pflanzenbau</b>	Walter Balmer (Vorstand SBV), Präsident; Chantal Aeby Pürro (Fédération suisse des vigneron); Pierre Aeby (Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaus); Lukas Bertschinger (Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil); Nadine Degen (SBV); Rudolf Fischer (Vereinigung Schweizerischer Kartoffelproduzenten); Fritz Glauser (SBV); Willy Giroud (SBV); Samuel Keiser (Schweiz. Verband der Zuckerrübenpflanzer); Dominique Maigre (SBV); Pierre-Yves Perrin (Schweiz Getreideproduzentenverband); Bruno Pezzatti (Schweizer Obstverband); Martin Roth (Bio Suisse); Rothen Fritz (IP-Suisse); Andreas Ruegger, ab Februar 2012 Meinrad Müller (swisssem); ad interim Timo Weber, ab Juni 2012 Pascal Toffel (Verband Schweizerischer Gemüseproduzenten); Jean-François Vonnet (SwissTabac); Jonas Zürcher (Forum Ackerbau)
<b>Fachkommission Berufsbildung</b>	Josef Dissler (Vorstand SBV), Präsident; Ueli Voegeli (Vize-Präsident, Strickhof Lindau); Ueli Augstburger (BB); Karl Heeb (BZ Wallierhof); Bruno Meili (BB); Willy Portmann (BBZN Schüpfheim); Moritz Schwery (Landw. Zentrum Visp); Kurt Sigrist-Schöpfer (BB); Alfred Stricker (BB); Peter Suter (BB); Thomas Vetter (LBBZ Plantahof); Ferdinand Zumbühl (BB); Peter Steiner (Junglandwirtekommission) / BB = Berufsbildner
<b>Fachkommission Sozialpolitik, Arbeitsrecht und Ausländerpolitik</b>	Liselotte Peter-Huber (Schweiz. Bäuerinnen- und Landfrauenverband), Präsidentin; Fritz Schober (SBV); Stephan Amsler (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete); Werschler Moana (Verband Schweizerischer Gemüseproduzenten); Daniel Gay (Prométerre); Yves Pellaux (Prométerre); Hansjörg Hassler (Vorstand SBV); Stefan Heller (Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband); Andreas Widmer (St. Galler Bauernverband); Walter Balmer (LOBAG); Alois Vonarburg (ABLA); Walter Willener (AGORA)
<b>Fachkommission Junglandwirte</b>	Hansueli Rüeegsegger, Präsident; Olivier Kolly (Vize-Präsident, Vorstand SBV, Westschweiz); Andrea Wespi (Zentralschweiz); Andreas Braun (Ostschweiz); Anna-Barbara Moser (Nordwestschweiz); Christian Galliker (Zentralschweiz); Gary Cherpillod (Westschweiz); Joël Allemann (Westschweiz); Mario Baumgartner (Ostschweiz); Michel Reichmuth (Landjugend); Peter Friedli (Landjugend); Peter Steiner (Landjugend); Vincent Boillat (Westschweiz)
	<p><b>Bericht der Junglandwirtekommission:</b></p> <p>Der Start ins Jahr 2012 war geprägt von Erneuerungswahlen: Acht neue Kommissionsmitglieder wurden für vier Jahre gewählt. Das Präsidium übernahm Hansueli Rüeegsegger. Ein Meilenstein war im Februar die Wahl von Olivier Kolly in den Vorstand des SBV. Nach den Wahlen legte die Junglandwirtekommission (JULA) am Strategieseminar die Prioritäten für die nächsten vier Jahre fest. Sie will insbesondere die Zusammenarbeit mit anderen Jugendorganisationen stärken und wichtige Themen vertieft bearbeiten: Swissness-Vorlage, Kulturlandschutz, Berufsbildung sowie Agrarpolitik. Im März führte die JULA die 1. Junglandwirtetagung zum Thema Ressourceneffizienz durch. Danach starteten bereits die Vorbereitungen für den 2. Junglandwirtekongress am 25. Januar 2013 zum Thema «Wachstum!? – Möglichkeiten, Risiken und Alternativen». Die Tagung bot eine gute Plattform für den Ideenaustausch und die Vernetzung unter Junglandwirtinnen und Junglandwirten. Mehr Informationen: <a href="http://www.junglandwirte.ch">www.junglandwirte.ch</a></p>

**Kantonale Berufsorganisationen (25)**

AG Bauernverband Aargau, 5630 Muri	JU Chambre jurassienne d'agriculture, 2852 Courtételle	SO Solothurnischer Bauernverband, 4503 Solothurn
AI Bauernverband Appenzell AI, 9050 Appenzell	LU Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6210 Sursee	SZ Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, 6418 Rothenthurm
AR Bauernverband Appenzell AR, 9104 Waldstatt	NE Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture, 2053 Cernier	TG Verband Thurgauer Landwirtschaft, 8570 Weinfelden
BE Landw. Organisation Bern und angrenzende Gebiete (LOBAG), 3072 Ostermundigen	NW Bauernverband Uri / Nidwalden, 6374 Buochs	TI Unione Contadini Ticinesi, 6592 S. Antonino
BS/BL Bauernverband beider Basel, 4450 Sissach	OW Bauernverband Obwalden, 6055 Alpnach Dorf	UR Bauernverband Uri / Nidwalden, 6374 Buochs
FR Freiburger Bauernverband, Union des paysans fribourgeois, 1763 Granges-Paccot	SG St. Galler Bauernverband, 9230 Flawil	VD Prométerre, 1000 Lausanne 6
GE AgriGenève, 1217 Meyrin	SH Schaffhauser Bauernverband, 8200 Schaffhausen	VS Chambre valaisanne d'agriculture, 1964 Conthey
GL Glarner Bauernverband, 8750 Glarus		ZG Zuger Bauernverband, 6330 Cham
GR Bündner Bauernverband, 7408 Cazis		ZH Zürcher Bauernverband, 8600 Dübendorf

**Landwirtschaftliche Fachorganisationen / Tierische Produktion (20)**

Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter, 3052 Zollikofen	Schweizerische Vereinigung der Hirschhalter, 8315 Lindau	Schweizerischer Ziegenzuchtverband, 3000 Bern 14
Braunvieh Schweiz, 6300 Zug	Schweizerischer Berufsfischerverband, 5201 Brugg	Suisseporcs, 6204 Sempach
GalloSuisse, 8049 Zürich	Schweizerischer Freibergzuchtverband, 1580 Avenches	Swiss Beef CH, 5201 Brugg
Genossenschaft swissherdbook Zollikofen, 3052 Zollikofen	Schweizerischer Holzsteinzuchtverband, 1725 Posieux	Swissgenetics, 3052 Zollikofen
Mutterkuh Schweiz, 5201 Brugg	Schweizerischer Kälbermäster-Verband (SKMV), 5201 Brugg	Verband der schweizerischen Bienenzüchtervereine (VSBV), 3700 Spiez
Schweizer Geflügelproduzenten (SGP), 3452 Grünenmatt	Schweizerischer Schafzuchtverband, 3360 Herzogenbuchsee	Verband für Simmentaler Alpflleckviehzucht und Alpwirtschaft, 3775 Lenk
Schweizer Milchproduzenten (SMP), 3000 Bern 6		Verband Schweizerischer Pferdezüchtorganisationen, 5053 Staffelbach

**Landwirtschaftliche Fachorganisationen / Pflanzenbau (14)**

Groupement vaudois des vigneron-s-tâcherons, 1096 Cully	Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer (SVZ), 3007 Bern	Verband Schweizerischer Trocknungsbetriebe, 8586 Riedt b. Erlen
Jardin Suisse, 5000 Aarau	Schweizerischer Weinbauernverband (SWBV), 3007 Bern	Vereinigung der selbststeinkellernden Weinbauern, 1266 Dullier
Schweizerische Vereinigung für Silowirtschaft, 5728 Gontenschwil	swissem, 1567 Delley	Vereinigung schweizerischer Kartoffelproduzenten (VSKP), 3007 Bern
Schweizerischer Getreideproduzenten-Verband (SGPV), 3007 Bern	SwissTabac, 1725 Posieux	Waldwirtschaft Schweiz, 4501 Solothurn
Schweizerischer Obstverband, 6300 Zug	Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP), 3001 Bern	

### Genossenschaftsverbände (7)

fenaco, Hauptsitz, 3001 Bern

Genossenschaft Ökostrom Schweiz, 5201 Brugg

Landwirtschaftliche Bürgschaftsgenossenschaft

Baselland, 4450 Sissach

Landw. Genossenschaftsverband Schaffhausen,  
8207 Schaffhausen

LV-St. Gallen, 9001 St. Gallen

SA Agricola Ticinese, 6500 Bellinzona

Union romande de moulins, 1040 Echallens

### Übrige Sektionen (14)

Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände landwirtschaftlicher Angestellter (ABLA), 6247 Schötz

Association des groupements et organisations romands de l'agriculture (AGORA), 1000 Lausanne 6

BIO SUISSE, 4053 Basel

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB), 3001 Bern

Schweizerischer Alpwirtschaftlicher Verband (SAV),  
3011 Bern

Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV), 5201 Brugg

Schweizerische Landjugendvereinigung (SLJV),  
8315 Lindau

Schweizerischer Pächterverband, 4302 Augst

Schweizerischer Verband für Landtechnik,  
5223 Riniken

Schweizerische Vereinigung integriert produzierender Bauern und Bäuerinnen, 3052 Zollikofen

Swiss Sheep Dog Society, 8450 Andelfingen

Verein Ferien auf dem Bauernhof, 8595 Altnau

Verein Schlaf im Stroh, 6078 Lungern

Zentralschweizer Bauernbund, 6418 Rothenthurm

### Vorstandsmitglieder

#### Ehrenpräsidenten/Ehrenmitglieder

Sandoz Marcel, Ing. Agr. EPFZ, a. Nationalrat,  
1110 Morges

Ehrler Melchior, lic.iur., lic.phil., a. Nationalrat,  
6430 Schwyz

Dupraz John, Ing. Agr. HTL, a. Nationalrat, 1286 Soral

Walter Hansjörg, Nationalrat, 9545 Wängi

#### Verbandspräsident

Ritter Markus, Nationalrat, 9450 Altstätten

#### Vizepräsidenten

Dissler Josef, Vertreter Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6110 Wolhusen

Glauser Fritz, Präsident Freiburger Bauernverband,  
1553 Châtonnaye

#### Weitere Mitglieder des Vorstandes

Bossi Emilio, Vertreter Tessiner Bauernverband,  
6775 Ambri

Bühler Christine, Präsidentin Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband, 2710 Tavannes

Frei Hans, Präsident Zürcher Bauernverband,  
8105 Watt

Gfeller Peter, Präsident Schweizer Milchproduzenten,  
3273 Kappelen

Giroud Willy, Präsident Chambre valaisanne d'agriculture, 1920 Martigny

Hausammann Markus, Nationalrat, Präsident Verband Thurgauer Landwirtschaft, 8585 Langrickenbach

Hassler Hansjörg, Nationalrat, Präsident Bündner Bauernverband, 7433 Donat

Koller Lorenz, Landeshauptmann, Vertreter SAB,  
9050 Appenzell

Kolly Olivier, FK JULA, 1669 Albeuve

Maigre Dominique, Vertreter GE und Spezialkulturen,  
1233 Bernex

Marschall Lienhard, Präsident fenaco, 3176 Neuenegg

Murer Josef, Präsident Zentralschweizer Bauernbund,  
6340 Baar

Nicod Bernard, Vertreter Schweizer

Rindviehproduzenten, 1523 Granges-près-Marnand

Pellaux Yves, Präsident Prométerre, 1405 Pomy

Peter Liselotte, Vertreterin SBLV, 8546 Kefikon

Roy Anne, Vertreterin JU, 2900 Porrentruy

Rüegsegger Hans Jörg, Präsident LOBAG,  
3132 Riggisberg

Stricker Alfred, Vertreter AI, AR, GL und SH, 9063 Stein

Villiger Andreas, Präsident Bauernverband Aargau,  
5643 Sins

Vögtli Andreas, Präsident Solothurnischer

Bauernverband, 4413 Büren

Stand 31. 12. 2012





# Tätigkeiten des Vorstands

**An zehn ordentlichen Sitzungen behandelte der Vorstand schwerpunktmässig die folgenden Themen und fasste entsprechende Beschlüsse:**

- Tätigkeitsplanung 2012/2013
- Zahlreiche Stellungnahmen
- Parolenfassung zu den Volksabstimmungen
- Ersatz- und Erneuerungswahlen
- Sitzungen der Landwirtschaftskammer und der Delegiertenversammlung

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr über 100 Traktanden behandelt. Der Vorstand wurde laufend über die Arbeiten im Parlament, die internationalen Abkommen sowie die Arbeiten in den Fachkommissionen und Arbeitsgruppen informiert. Besonders intensiv befassten sich die Mitglieder mit dem Lobbying zur Agrarpolitik 2014–17 und der Swissness-Vorlage sowie der Situation auf den Märkten.

**Die wichtigsten Geschäfte im Jahre 2012 waren:**

## **Februar**

Der Vorstand informierte sich eingehend über die Agrarpolitik 2014–17 und legte das weitere Vorgehen fest.

## **März**

Der Jahresbericht 2011 wurde zuhänden der Landwirtschaftskammer verabschiedet. Der Vorstand nahm die Ressortverteilung vor und stimmte dem Vorschlag zur Nachfolgeregelung im Departement Soziales, Bildung und Dienstleistungen zu.

## **April**

Die Mitglieder verabschiedeten die Jahresrechnung 2011 des SBV zuhänden der Landwirtschaftskammer.

## **Mai**

Der Vorstand stimmte der Unterzeichnung der Charta für eine Qualitätsstrategie der Schweizer Landwirtschaft einstimmig zu.

## **Juni**

Die verschiedenen Anpassungen im Personalreglement, in den Verbandsreglementen und im Organigramm wurden genehmigt.

## **August**

Im Zentrum stand die Anhörung der Kandidaten für das Präsidium sowie die Empfehlung der Kandidaten an die Landwirtschaftskammer. Die Mitglieder verabschiedeten die Position und die Aktivitäten im Abstimmungskampf für das neue Tierseuchengesetz.

## **September**

Der Vorstand bereitete die Wahlen in die Gremien des SBV an der Delegiertenversammlung vor.

## **Oktober**

Die Mitglieder informierten sich eingehend über die Situation auf dem Milchmarkt und entschieden über den Handlungsbedarf von Seiten des SBV.

## **November**

Das Gremium genehmigte den Antrag zur Reorganisation des Departements Interne Dienste im SBV.

## **Dezember**

Der Vorstand verabschiedete das Budget 2013 zuhänden der Landwirtschaftskammer und nahm den Finanzplan 2013–2017 zur Kenntnis.

# Tätigkeiten der Landwirtschaftskammer

**Die Mitglieder der Landwirtschaftskammer (LAKA) haben sich an drei Sitzungen mit den folgenden Themen befasst:**

- Vernehmlassung zur Agrarpolitik 2014–17
- Raumplanungs- und Gewässerschutzgesetz
- Situation auf den Märkten, insbesondere dem Milchmarkt
- Ersatz- und Erneuerungswahlen in die verschiedenen Gremien

## Sitzung vom 23. Februar 2012

Die LAKA genehmigte einstimmig das Budget 2012 und nahm den Finanzplan 2012–16 zur Kenntnis. Das bereinigte Tätigkeitsprogramm 2012 wurde einstimmig angenommen.

## Sitzung vom 26. April 2012

Die Mitglieder genehmigten die Jahresrechnung 2011 und den Jahresbericht 2011. Sie wählten die OBT AG

## Landwirtschaftskammermitglieder

### Kanton Aargau

Baumann Hans, 5056 Attelwil (SGP)  
 Hitz Andreas, 5417 Untersiggenthal (SMP)  
 Huber Alois, 5103 Wildegg (AG)  
 Meier Urs, 5622 Waltenschwil (AG)  
 Nussbaum Roland, 5026 Densbüren (AG)  
 Schreiber Daniel, 4317 Wegenstetten (AG)  
 Zemp Markus, Präsident Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter, 5503 Schafisheim

### Kanton Appenzell Innerrhodens

Neff Sepp, Präsident Bauernverband Appenzell AI, 9054 Haslen

### Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt

Farré Corsin, Präsident Mutterkuh Schweiz, 4002 Basel  
 Kälin Stefan, Präsident Bauernverband beider Basel, 4302 Augst  
 Schürch Christian, 4153 Reinach (IP-Suisse)

### Kanton Bern

Aebi Andreas, Nationalrat, 3473 Alchenstorf (swissherdbook)  
 Augstburger Ueli, 3115 Gerzensee (LOBAG)  
 Graber Samuel, 3623 Horrenbach (SKMV)

Häberli Hansjakob, 3112 Allmendingen (LOBAG)

Jaun Markus, 3000 Bern 6 (SMP)

Kämpfer Heinz, 3416 Affoltern (LOBAG)

Lehmann Daniel, 3019 Bern (LOBAG)

Leuenberger Bernard, Präsident CAJB, 2735 Champoz

Santschi Alfred, 3657 Schwanden b. Sigriswil (SAV)

Schwarz Elisabeth, 3612 Steffisburg (LOBAG)

Struchen Béatrice, 3272 Epsach (LOBAG)

Toffel Pascal, Direktor VSGP, 3001 Bern

Von Känel Christian, 3775 Lenk (SMP)

Von Siebenthal Erich, Nationalrat, 3780 Gstaad (LOBAG)

Wyss Andreas, Geschäftsführer LOBAG, 3422 Kirchberg

### Kanton Freiburg

Gapany Olivier, 1646 Echarlens (FR)

Johner Andreas, 1714 Heitenried (Suisseporcs)

Ménétrety Frédéric, Direktor Freiburger Bauernverband, 1763 Granges-Paccot

Perler Hans, 1792 Guschelmuth (FR)

Schafer Denise, 3184 Wünnewil (FR)

### Kanton Glarus

Dürst Christian, 8758 Obstalden (GL)

### Kanton Graubünden

Buchli Barbara, Geschäftsführerin Bündner Bauernverband, 7408 Cazis

### Kanton Jura

Darbella Michel, Sekretär Chambre jurassienne d'agriculture, 2852 Courtételle  
 Jeannerat Philippe, 2884 Montanol (AGORA)

### Kanton Luzern

Heller Stefan, Geschäftsführer Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6210 Sursee  
 Lütolf Köbi, 6242 Wauwil (LBV)  
 Oehen Thomas, 6277 Lieli (SMP)  
 Schnider Josef, 6275 Ballwil (LBV)  
 Stadelmann Bruno, 6130 Willisau (GalloSuisse)

### Kanton Neuenburg

Favre Laurent, Nationalrat, 2035 Corcelles-Cormondrèche (SWBV)  
 Frutschi Marc, Präsident CNAV, 2300 La Chaux-de-Fonds

### Kanton Nidwalden

Käslin Bruno, Präsident Bauernverband Nidwalden, 6375 Beckenried

aus Brugg einstimmig zur gesetzlichen Revisionsstelle des SBV für die Dauer des Geschäftsjahres 2012.

#### Sitzung vom 21. September 2012

Die Mitglieder stimmten dem Tätigkeitsprogramm 2013 zu, genehmigten eine Anpassung der Statuten zum Wahlverfahren des Präsidenten und der Vizepräsidenten und legten den Ablauf der Delegiertenversammlung fest. Zudem hörte die LAKA die vier Kandidaten

für die Präsidentschaft an. Sie genehmigte einstimmig die Anpassungen im Geschäftsreglement, im Reglement über die Finanzierung und die Sitzverteilung sowie im Reglement über die Konferenzen des SBV. Eingehend diskutierten die Mitglieder die Problematik auf dem Milchmarkt.

#### Kanton Obwalden

Seiler Peter, 6060 Sarnen (OW)

#### Kanton Schaffhausen

Graf Christoph, Präsident Bauernverband  
Schaffhausen, 8262 Ramsen  
Kern Hanspeter, 8454 Buchberg (SMP)

#### Kanton Schwyz

Egli Hanspeter, Präsident Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, 8840 Trachslau  
Philipp Franz, Sekretär Zentralschweizer Bauernbund, 6418 Rothenthurm  
Steiner Edwin, Präsident swissgenetics, 8832 Wilen

#### Kanton St. Gallen

Bischofberger Robert, 9105 Schönengrund (SMP)  
Brändli Urs, Präsident Bio Suisse, 8638 Goldingen  
Heim-Keller Seline, 9200 Gossau (SG)  
Nüesch Peter, 9443 Widnau (SG)  
Widmer Andreas, Sekretär St. Galler Bauernverband, 9230 Flawil

#### Kanton Solothurn

Keiser Samuel, Präsident Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer, 4629 Fulenbach

Lindberger Katrin, 4233 Meltingen (SO)

#### Kanton Thurgau

Fatzer Jürg, Geschäftsführer Verband Thurgauer Landwirtschaft, 8570 Weinfelden  
Hess Jürg, 9325 Roggwil (TG)  
Monhart Ursula, 8252 Schlatt (TG)  
Schär Urs, 8585 Langrickenbach (TG)  
Schnyder Ruedi, 8566 Ellighausen (SMP)

#### Kanton Uri

Arnold Peter, 6463 Bürglen (UR)

#### Kanton Waadt

Addor Jacques-Henri, 1000 Lausanne (VD)  
Baehler Claude, 1832 Chamby (VD)  
Benoît Marc, 1323 Romainmôtier (VD)  
Berlie Olivier, 1278 La Rippe (SMP)  
Chevalley Jean-Bernard, 1070 Puidoux-Gare (VD)  
Jaquiéry Athos, 1415 Démoret (VD)  
Jenni Béat, 1358 Valeyres-sous-Rances (Suisseporcs)  
Meyer Albert, 1085 Vulliens (VSKP)  
Pidoux Jean-Luc, 1526 Forel-sur-Lucens (swissem)  
Reymond Jean-Daniel, 1042 Bettens (VD)  
Thomas Luc, Direktor Prométere, 1000 Lausanne

#### Kanton Wallis

Felley Pierre-Yves, Sekretär Chambre valaisanne d'agriculture, 1964 Conthey  
Ulmann Jean, Präsident GalloSuisse, 1994 Aproz

#### Kanton Zug

Bieri Markus, Präsident Zuger Bauernverband, 6313 Edlibach

#### Kanton Zürich

Binder Max, Nationalrat, Präsident Schweizerischer Verband für Landtechnik, 8308 Illnau  
Buri Andreas, 8475 Ossingen (ZH)  
Frei-Baumann Ruth, 8498 Gibswil-Ried (SBLV)  
Haab Martin, 8932 Mettmenstetten (ZH)  
Hess-Wittwer Albert, 8636 Wald (ZH)  
Hodel Ferdi, Geschäftsführer Zürcher Bauernverband, 8459 Volken  
Meyer Ernst, 8450 Andelfingen (SGPV)

**Die Kantone AR, GE und TI sind in der Landwirtschaftskammer durch Vorstandsmitglieder vertreten.**

Stand 31. 12. 2012

# Delegiertenversammlung vom 21. November 2012

Die 80. Delegiertenversammlung stand ganz im Zeichen der Präsidentenwahl. Die Ausgangslage war mit vier Kandidaten – den beiden Vizepräsidenten Josef Dissler (CVP/LU) und Fritz Glauser (FDP/FR) sowie den beiden Nationalräten Andreas Aebi (SVP/BE) und Markus Ritter (CVP/SG) – für das Amt des höchsten Schweizer Bauern spannend. Die 458 Delegierten entschieden sich schliesslich im 4. Wahlgang für Markus Ritter. Er trat

damit sofort die Nachfolge von Hansjörg Walter an, der nach 12 Jahren als Präsident zurücktrat. Markus Ritter dankte für das Vertrauen und versprach, sich mit allen Kräften für alle Bauernfamilien einzusetzen. Die Versammlung dankte Hansjörg Walter

für seinen enormen Einsatz für die einheimischen Bauernfamilien und ernannte ihn zum Ehrenpräsidenten.

## Resolution zur AP 2014–17

Die ordentlichen Traktanden der DV verliefen diskussionslos. Das Protokoll der letzten DV, der Jahresbericht 2011, das Tätigkeitsprogramm 2013 sowie Jahresbeiträge 2013 wurden genehmigt. Um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, verabschiedeten die Delegierten eine Resolution zur Agrarpolitik 2014–17. Darin erinnerten sie, dass die ökologische und tierfreundliche Produktion von Lebensmitteln nach wie vor die Kernaufgabe der Landwirtschaft sei und im neuen Direktzahlungssystem angemessen berücksichtigt werden müsse.

## Weitere Wahlen

Die Delegierten wählten einstimmig die Mitglieder der Landwirtschaftskammer für die Amtsperiode 2012–16 gemäss Wahlvorschlag. Weiter genehmigten sie den Antrag, die Kompetenz für die Wahl der Vizepräsidenten an die Landwirtschaftskammer abzutreten, um die Wahl des Präsidenten nicht zu beeinflussen. Die Mitglieder der Landwirtschaftskammer bestätigten die Wahl der Mitglieder des Vorstandes, die sich für eine Wiederwahl zur Verfügung stellen, und wählten Markus Hausmann (VTL), Josef Murer (ZBB), Hans Frei (ZBV) sowie Andreas Vögtli (SO) neu in den Vorstand. Der Nachfolger für Walter Balmer (LOBAG) wird an der Landwirtschaftskammer vom Januar 2013 gewählt.

### Medienpreis 2012

Zum vierten Mal vergab der SBV an seiner DV einen Medienpreis. In der Deutschschweiz gewann der Fernsehjournalist und Dokumentarfilmer Hanspeter Bäni mit seiner Sendung «Im Schatten des Glücks». Er begleitete während vier Jahren die Bergbauernfamilie Epp aus dem Maderanertal. Der Westschweizer Preis ging an Patrick Vallélian für seine Reportage «Une saga romande – Le succès du Gruyère reste fragile». Die Reportage widmete sich der Geschichte des Westschweizer Erfolgskäses Gruyère. Den Medienpreis – im Wert von je 3000 Franken – sponserten die Tochterbetriebe des SBV, die Krankenkasse Agrisano sowie SBV Versicherungen.



Das Medieninteresse am frisch gewählten SBV-Präsidenten war gross.

# Eckdaten zum SBV

## Dachorganisation von 57 600 Bauernfamilien

Der Schweizerische Bauernverband ist die Dachorganisation der Schweizer Landwirtschaft. Diese umfasst 57 600 Bauernfamilien, die Betriebe im Tal- und Berggebiet mit unterschiedlichster Ausrichtung bewirtschaften. Der SBV wurde am 7. Juni 1897 in Bern gegründet und hat die Rechtsform eines Vereins. Der gesamte SBV, inklusive aller Dienstleistungsbereiche, ist gemäss ISO-Norm 9001:2008 zertifiziert. Die Büros befinden sich in Brugg, Windisch und Bern. Die genutzten Liegenschaften gehören dem SBV oder dem SBV nahestehenden Stiftungen oder Aktiengesellschaften.

## Personalbestand

Am 31. Dezember 2012 beschäftigte der SBV 132 Personen (82 Voll- und 50 Teilzeit). Davon sind 9 Lernende in der Ausbildung zur/zum Kauffrau/Kaufmann. Der Frauenanteil beträgt zurzeit 50,8%. Im Personalbestand sind die Angestellten der Vorsorgestiftung für die schweizerische Landwirtschaft, der Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft, des landwirtschaftlichen Bau- und Architekturbüros sowie die Angestellten der Krankenkasse Agrisano nicht berücksichtigt. Hier arbeiten rund 170 weitere Personen.

## Revision

Die Revision setzt sich aus der gesetzlichen Revisionsstelle OB T Treuhand AG (Brugg) sowie der internen Revisionsstelle, bestehend aus Markus Jaun (SMP, Bern), Franz Philipp (Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, Rothenthurm) und Luc Thomas (Prométerre, Lausanne), zusammen.

## Jahresrechnung

### Gesamtrechnung

Ertrag	2012	2011
Beiträge	7 164 231	6 570 444
Beiträge aus Fonds	200 000	200 000
Dienstleistungsertrag	8 852 339	8 934 543
Ertrag Versicherungen	40 979 159	37 476 676
Liegenschaftenerfolg	191 712	120 509
Sonstiger Ertrag	1 784 611	1 870 364
<b>Aufwandüberschuss</b>	<b>0</b>	<b>167 996</b>
	<b>59 172 052</b>	<b>55 340 532</b>

Aufwand	2012	2011
Betriebsaufwand	3 271 273	3 458 738
Aufwand Versicherungen	38 937 442	35 638 807
Personalaufwand	13 086 573	12 592 737
Übriger Betriebsaufwand	3 399 576	3 219 811
Finanzaufwand	189 842	219 243
Abschreibungen	200 000	200 000
Steueraufwand	25 196	11 196
<b>Einnahmenüberschuss</b>	<b>62 150</b>	<b>0</b>
	<b>59 172 052</b>	<b>55 340 532</b>

### Bilanz

Aktiven	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Umlaufvermögen	26 891 360	28 661 706
Anlagevermögen	8 767 776	8 167 776
Zweckgebundene Fonds	18 269 065	17 633 141
	<b>53 928 201</b>	<b>54 462 623</b>

Passiven	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Fremdkapital	34 806 953	33 885 025
Rückstellungen	641 000	2 795 425
Zweckgebundene Fonds	18 269 065	17 633 141
Vermögen 31. 12.	211 183	149 032
	<b>53 928 201</b>	<b>54 462 623</b>

Die detaillierte Rechnung finden Sie auf der Homepage des SBV [www.sbv-usp.ch](http://www.sbv-usp.ch) → Wer wir sind → Jahresrechnung

# Die Arbeiten in den ersten Monaten 2013

## Neujahrsmedienkonferenz

Traditionsgemäss fand in der ersten Woche die Jahresmedienkonferenz des SBV statt – diesmal auf dem Gemüsebetrieb von Claudia und Peter Herren in Thörishaus (BE). Dabei präsentierte der SBV seinen Situationsbericht 2012 mit dem Titel «Wie ernährt sich die Schweiz?». Dieser vertiefte die Herkunft des Essens, Konsumtrends und deren Auswirkungen auf die Landwirtschaft sowie Erwartungen der Konsumenten. Der Anlass war mit über 20 Medienleuten sehr gut besucht.

## Abstimmungskampagne Raumplanungsgesetz

Nach dem Ja der Landwirtschaftskammer zur Revision des Raumplanungsgesetzes engagierte sich der SBV in der Abstimmungskampagne im Hinblick auf den 3. März. Er schaltete eine Spezialseite auf dem Internet mit Unterlagen zum Herunterladen auf. Er trat an den Medienkonferenzen des nationalen und des bürgerlichen Komitees auf und publizierte Testimonialinserate. Die Arbeit trug Früchte: Das Volk stimmte mit 63% deutlich zu. Nach der Abstimmung beteiligte er sich an einer Medienkonferenz zur Umsetzung. Zur 2. Etappe erstellte er einen Grundlagenbericht und traf sich mit dem zuständigen Bundesamt, um seine Anliegen noch vor der Vernehmlassung einzubringen.

## Agrarpolitik 2014–17

Der SBV brachte sich mit Vorschlägen und Argumenten in den vorberatenden Kommissionen und in der Frühlingssession des Parlaments aktiv ein, um die noch offenen Punkte zugunsten einer produzierenden Landwirtschaft zu gestalten. Die Mehrheit der Anpassungsvorschläge des SBV unterstützten die beiden Kammern

im Differenzbereinigungsverfahren. Im Hinblick auf ein mögliches Referendum arbeitete der SBV eine Analyse mit Chancen und Gefahren aus. Nach intensiver Diskussion entschied der Vorstand, der Landwirtschaftskammer zu empfehlen, auf ein Referendum zu verzichten.

## Swissness

Das Parlament ist in der Frühjahrsession der Position des SBV gefolgt und hat beschlossen, dass für Schweizer Lebensmittel grundsätzlich 80% der Rohstoffe aus der Schweiz stammen müssen. Es ist gelungen, die Mehrheit des Parlaments von glaubwürdigen Rohstoffvorgaben zu überzeugen. In der Sommersession soll die Vorlage definitiv verabschiedet werden.

## Handelspolitik

Der SBV analysierte die Exportchancen eines Freihandelsabkommens mit China und erstellte dazu einen Bericht. Er diskutierte die Erkenntnisse mit dem Bundesamt für Landwirtschaft und führte ein Gespräch mit dem Bundesrat. Er pflegte den Kontakt zur chinesischen Botschaft und empfing den chinesischen Vizepremierminister auf dem Betrieb des Vizepräsidenten Sepp Dissler. Der SBV reichte in Absprache mit dem Norwegischen Bauernverband eine Stellungnahme zur Vernehmlassung des Weltbauernverbands für eine gemeinsame Agrarhandelspolitik ein.

## Revision Alkoholgesetz

Der SBV setzt sich im Rahmen der Revision des Alkoholgesetzes für die Beibehaltung eines Steuerprivilegs zum Eigengebrauch für die Bauern ein. Zudem unterstützt er das Anliegen der Branche, mit einer Ausbeutebesteue-



lung gleich lange Spiesse wie in den Nachbarländern zu erhalten.

### **Biodiversitätsstrategie**

Der SBV brach sich aktiv in die verschiedenen Arbeitsgruppen des Aktionsplans zur Biodiversitätsstrategie ein. Er setzt sich dabei dafür ein, dass nicht weiteres Kulturland beansprucht, sondern die Qualität der bestehenden Flächen verbessert wird.

### **Alplamm-Programm**

Der SBV konnte sich mit den Projektpartnern darauf verständigen, das Programm «Alplamm» auch im Jahr 2013 weiterzuführen. Die Prämie bleibt mit 20 Franken je Lamm auf dem Niveau des Vorjahrs.

### **Vereinbarung mit Viehhandel**

Der SBV und Tierhalterorganisationen schlossen im März mit dem Viehhandel eine Vereinbarung ab. Diese regelt, dass die Eigentumsübertragung an der Rampe des Tiertransporters vom Produzenten auf den Viehhändler erfolgt sowie die Gebühren.

### **Freier Personenverkehr**

Der SBV setzt sich zusammen mit economiesuisse und Arbeitgeberverband gegen die Anrufung der Ventilklausel beziehungsweise die Wiedereinführung von Kontingentierung bei der Rekrutierung von ausländischen Arbeitskräften ein.

### **UNO-Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe**

Zusammen mit der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für das Berggebiet und dem Schweiz. Bäuerinnen- und Landfrauenverband nahm der SBV die Arbeiten zur Vorbereitung des UNO-Jahres der bäuerlichen Familienbetriebe 2014 und entsprechenden nationalen und regionalen Aktivitäten in der Schweiz in Angriff.

### **Kampf den Abfällen**

Mit einer Medienkonferenz startete der SBV seine Kampagne «Dankeschön für saubere Felder». Verschiedene Tafeln und ein Plakat sollen die Öffentlichkeit für das Problem der Abfälle auf Landwirtschaftsflächen sensibilisieren. Der Direktor reichte weiter eine parlamentarische Initiative zur Einführung einer nationalen Gesetzesgrundlage mit festgelegten Mindestbussen ein. Eine Minibroschüre thematisiert Zusammenleben im ländlichen Raum. Diese wurde nach Ostern den Gemeinden mit einem Bestellblatt für alle Angebote zur Litteringbekämpfung zugestellt.

### **2. Junglandwirtekongress**

Rund 110 Junglandwirtinnen und Junglandwirte nahmen am 2. nationalen Kongress teil, den die Junglandwirtekommission organisiert hatte. Dieser widmete sich dem Thema Wachstum.

### **Umstrukturierung Soziales und Dienstleistungen**

Die Vorarbeiten zur Umstrukturierung des Versicherungsbereiches starteten. SBV-Versicherung soll ab 2014 in die Agrisano-Stiftung integriert sein und die Vorsorge- und die Pensionskassenstiftung unter den Namen Agrisano Prevos und Agrisano Pencas auftreten.



«Wachstum» war das Thema am diesjährigen nationalen Junglandwirtekongress.



Schweizerischer Bauernverband, CH-5201 Brugg

Telefon 056 462 51 11, Fax 056 441 53 48, E-Mail [info@sbv-usp.ch](mailto:info@sbv-usp.ch), Internet [www.sbv-usp.ch](http://www.sbv-usp.ch)

Mitteilung Nr. 239, Sonderbeilage der «BauernZeitung», 24. Mai 2013, ISSN 1661-836X

